DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

FUWO

Nr. 29 – 20. Jahrgang BERLIN, 16. Juli 1968 0,40 Mark / INDEX: 31 762

Nur der FC Hansa im Intercup erfolgreich



In dieser Ausgabe:
Die Oberliga-Ansetzungen der ersten Halbserie

Zwei jugoslawische Europacup-Partner

Schwaches Abschneiden des FC Carl Zeiss Jena, des 1. FCM und des FCK

Brasilianer siegten in Rostock und Zwickau

Brasiliens Spitzenclub Portuguesa Sao Paulo, der am Dienstag in Berlin gegen den 1. FC Union das vierte und letzte Spiel in unserer Republik austrägt, kam in der abgelaufenen Woche gegen den FC Hansa Rostock und gegen Sachsenring Zwickau zu zwei Erfolgen. Beim internationalen Freundschaftstreffen im Rahmen der Ostsee-Woche wurden die Hansa-Stürmer – hier Kostmann – immer wieder von Sao Paulos Abwehr mit dem fangsicheren Schlußmann Orlando an der Spitze gestoppt. Die Gäste siegten 1 : 0. Halb verdeckt erkennt man Santo. Foto: Schlage

BRIEFE

Über 200 000 Einwohner schon zählt Rostock, die Ostseemetropole unserer Republik, Zeichen des Aufblühens dieser Stadt unter den Verhältnissen unseres sozialistischen Staates. Noch einmal 10 Prozent der Einwohner dazu mögen es gewesen sein, die in den vergangenen Tagen Straßen, Plätze, Kulturstätten und den Strand bevölkerten, die vielen tausend Gäste nicht gezählt, die im ganzen Ostseebezirk das alljährlich wiederkehrende Ereignis der Ostseewoche feierten. Rostock hatte sich zu seinem 750. Jubiläum ein würdiges Fest gestaltet.

Die Ostseewoche, seit elf Jahren fester Bestandteil der Terminkalender von Arbeiter-, Jugend-, Frauen- und Sportorganisationen aus den Anliegerstaaten der Ostsee, hat einen fest bestimmten Inhalt – Stätte der Begegnung der Menschen zu sein, denen eins am Herzen liegt: den Frieden im Ostseeraum zu erhalten. Warum der Frieden bedroht ist, wird deutlich, wenn man sich – als nur ein Beispiel – vergegenwärtigt, daß bei der Kieler Woche in der Bundesrepublik ein gewisser Dönitz, in den Apriltagen 1945 zum Nachfolger Hitlers gemacht, nicht nur auftritt, sondern sogar gefeiert wird. Ein Kriegsverbrecher, in Nürnberg vom Tribunal der Völker abgeurteilt.

Den Sportlern sagt das Beispiel viel, nicht nur, weil bei der Kieler Woche mit dem Sport auf diese Weise Schindluder getrieben wird, nicht nur, weil Kiel ausersehen ist, Schauplatz friedlicher olympischer Wettkämpfe, im Jahr 1972, zu sein!

Die Sportler aus beiden deutschen Staaten erfahren Woche für Woche, welch gefährliche Politik sich hinter einem solchen Symptom verbirgt. Woche für Woche praktiziert die westdeutsche Sportführung in gewollter und erklärter Übereinstimmung mit Bonns Alleinvertretungsanmaßung die Störpolitik gegen das Auftreten des DDR-Sports. Ihr oberster Chef, Willi Daume, wird nicht müde, sich in Antikommunismus zu produzieren. Die westdeutschen Sportfreunde erhielten erst jüngst wieder die Quittung, als der Internationale Amateur-Boxverband (AIBA) die fast sichere Vergabe der Europameisterschaften 1969 nach Köln verweigerte, weil Bonn nicht bereit war, Garantien für das gleichberechtigte Auftreten und die Behandlung aller Teilnehmer zu geben.

Diese Politik bedroht die friedlichen Beziehungen, und diese Politik stand auch am Pranger, als sich 100 westdeutsche Sportler und Sportfunktionäre in den vergangenen Tagen in Graal-Müritz bei den Sommersporttagen 1968 des DTSB trafen und mit den Vertretern des DDR-Sports Aussprachen führten. Am Dienstag gaben sie auf einem Forum eine Willenserklärung ab, die Kurt Weber, Fußballschiedsrichter aus Dinslaken, vorgeschlagen hatte.

„Wir Sportler und Sportfunktionäre der Bundesrepublik, die an den Sommersporttagen 1968 des Deutschen Turn- und Sportbundes teilgenommen haben, möchten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, unseren Gastgebern aus der Deutschen Demokratischen Republik zu versichern, daß sie uns zu ihren Freunden zählen dürfen", heißt es in dieser Erklärung. „Wir sind ebenso vorbehaltlos für die Anerkennung der DDR, so wie wir das Recht des DDR-Sports, im internationalen Maßstab Gleicher unter Gleichen zu sein, uneingeschränkt unterstützen. In diesem Sinne werden wir auch in unseren Vereinen in der Bundesrepublik wirken, weil wir glauben, damit einen Beitrag zur Herstellung normaler Beziehungen der beiden deutschen Staaten zu leisten."

Mutig und kämpferisch haben sich hier Sportler der Bundesrepublik zu dem bekannt, was auf der Tagesordnung steht: Überwindung der verderblichen Bonner Politik.

G. L.

Mit neuem Schwung

Ein Jahr beachtlicher Erfolge liegt hinter den Fußballern der BSG Stahl Eisenhüttenstadt. Keine Mannschaft schnitt schlechter als auf dem dritten Platz ab. Die Junioren, Jugend und Schüler errangen jeweils den Bezirksmeistertitel, während es die zweite Jugend, die zweite Schüler und die Knaben jeweils zum Kreismeistertitel brachten. Von wesentlicher Bedeutung für diese Erfolge war der Wettbewerb von Kollektiv zu Kollektiv, der monatlich ausgewertet wurde. Als Sieger der Zwischenetappe zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ging die erste Junioren hervor. Anläßlich dieses historischen Ereignisses trat das Kollektiv der ersten Jugend geschlossen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft bei. In einem furiosen Endspurt dieses Wettbewerbs konnte die erste Schüler noch die Spitzenposition erringen. Mit 310 NAW-Stunden, 42 Sport-, Technik- und Olympiaabzeichen, fünf neuen Mitgliedern und 185 Mark für das Solidaritätskonto Vietnam verwiesen die Schüler die erste Junioren und das Ligakollektiv auf die Plätze. Und das sind die mit Hilfe des Wettbewerbs im vergangenen Jahr in der gesamten Sektion erreichten Ergebnisse: 1197 NAW, die zumeist bei Erweiterungsarbeiten am „Sportplatz der Hüttenwerker" geleistet wurden, 106 neue Mitglieder, sieben neue Übungsleiter und Betreuer, 59 Olympiaabzeichen, 80 Sportabzeichen, 86 Technikabzeichen. Auf das Solidaritätskonto für das heldenhaft um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk wurden 453 Mark überwiesen. Wie der rührige Vorsitzende der Wettbewerbskommission, Sektionsleitungsmitglied Eberhard Duphorn, mitteilte, soll dieser Wettbewerb zwischen den einzelnen Kollektiven auch im kommenden Spieljahr geführt werden.

Karl-Heinz Krause, Eisenhüttenstadt

In Glauchau begonnen

Welchen Gemeinschaften hat Nationalspieler Dieter Erler angehört, bevor er zum FC Karl-Marx-Stadt kam?

Joachim Lucenz, Schwerin

Dieter Erler hat als Zehnjähriger bei Chemie Glauchau seine Fußballerlaufbahn begonnen. Über die Stationen Wismut Gera und Wismut Aue kam er zum SC Karl-Marx-Stadt, aus dem der FC Karl-Marx-Stadt hervorgegangen ist.

Sofort geholfen

Die Schüler unserer Gemeinschaft, der BSG Lok Salzwedel, weilten kürzlich zu einem Freundschaftsspiel in Stendal. Als wir nach der Begegnung zum Bahnhof fahren wollten, bekamen wir plötzlich einen großen Schreck: Der Omnibus hatte eine Panne. Zu Fuß hätten wir den Zug nicht mehr erreicht. Doch unsere Sportfreunde von Lok Stendal haben sofort reagiert und uns geholfen. Drei Sportfreunde, unter ihnen der ehemalige Nationalspieler Liebrecht und Jugendtrainer Wittenbecher, stellten ihre PKWs zur Verfügung und brachten uns zum Bahnhof. Dafür möchten wir der BSG Lok Stendal und ihren hilfsbereiten Sportfreunden auf diesem Wege nochmals unseren herzlichen Dank sagen.

Nun noch zu einem anderen Thema: Mit großem Interesse verfolge ich in der fuwo die Diskussion über die Volkssportmannschaften. Durch sie soll der Volkssport, der Breitensport, gefördert werden, sollen mehr Bürger für eine regelmäßige sportliche Betätigung gewonnen werden. Doch davon kann vielfach leider nicht die Rede sein. Bei uns im Kreis Salzwedel gab es früher eine erste und eine zweite Kreiskasse. Seit einiger Zeit reicht es nicht einmal mehr zu einer, wird mit dem Kreis Klötze in einer Spielunion gespielt, da man nicht mehr genug Mannschaften für einen geregelten Spielbetrieb zusammenbekommt. Viele Fußballer haben den Gemeinschaften den Rücken gekehrt und sich einer Betriebsgemeinschaft angeschlossen, weil sie dort nicht zu trainieren brauchen, an Wochenund nicht an Sonntagen spielen und auch einige Vergünstigungen haben (einige Betriebssportgemeinschaften erhalten dadurch weniger finanzielle Zuschüsse). Es darf einfach nicht so weitergehen, daß Betriebsmannschaften gute Spieler aus den Gemeinschaften abziehen! Bei uns im Kreis ist sogar eine Betriebsmannschaft als Sieger des FDGB-Pokalwettbewerbs hervorvergangen. Deshalb habe ich folgenden Vorschlag, der vielleicht von den Verantwortlichen im DFV einmal überprüft werden sollte: Alle Spieler unter 28 Jahren sollen in einer BSG Sport treiben und älteren Sportfreunden den Platz in den Volkssportkollektiven überlassen.

Werner Lüdke, Salzwedel

DAS Zitat

„Wir haben alle in dieser oder jener Form in unserer eigenen sportlichen Tätigkeit erlebt, daß der Alleinvertretungsanspruch, der nach wie vor von unserer Regierung erhoben wird, niemals zu normalen und sachlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR beitragen kann. Wir erklären, daß wir nicht Anhänger dieser verfehlten Politik sind, sondern sie entschieden zurückweisen."

Aus der Willenserklärung westdeutscher Sportler und Sportfunktionäre, die an den Sommersporttagen 1968 des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR in Rostock teilgenommen haben

Alle wurden Mitglied

Bei uns im Kreis Rügen läuft der Volkssport in — wenn ich einmal so sagen darf — geordneten Bahnen. Sämtliche Volkssportmannschaften — es sind insgesamt 16 — wurden Mitglied des DTSB und spielen nach der Wettspielordnung des DFV. Außerdem wurde ein Beschluß gefaßt, daß Spieler aus aktiven Mannschaften nur dann die Abmeldung und Freigabe für Betriebsmannschaften erhalten, wenn die jeweilige Sektionsleitung der Meinung ist, daß der Spieler den Anforderungen eines regelmäßigen Trainings- und Wettspielbetriebs nicht mehr gewachsen ist. Mit dieser Maßnahme sind wir gut gefahren.

Willi Dehmelow, Bergen/Rügen

Der Stolz der SG Niederlehme

Die Spieler der SG Niederlehme haben in bewundernswerter Initiative auf ihrem alten Sportplatz mehr als 2000 Kubikmeter Sand angefahren und eine neue Rasenfläche angelegt. Bereits vor zwei Jahren ist ebenfalls in freiwilliger Aufbauarbeit eine Flutlichtanlage errichtet worden. Heute ist die herrlich gelegene Anlage der Stolz aller Sportler der SG Niederlehme. Alle freuen sich schon heute auf die feierliche Einweihung des neuen Platzes im nächsten Jahr. Ein Problem haben wir bisher allerdings nicht lösen können: Bisher konnten wir für die Pflege des Platzes keinen Motor-Rasenmäher bekommen. Alle Bemühungen blieben ergebnislos. Wer kann uns helfen und uns eventuell einen nicht benötigten oder reparaturbedürftigen Rasenmäher überlassen? Für jeden Hinweis sind wir sehr dankbar.

A. Behling, Niederlehme

Begehrtes Double geschafft

Meine Sportfreunde von der BSG Lokomotive Leipzig-Ost haben mich gebeten, der fuwo-Redaktion kurz über unsere Erfolgsse[illegible] in der Leipziger Stadtklasse f[illegible]lt-herren-Mannschaften in der abgelaufenen Punktspielsaison zu berichten. Das ist unsere Bilanz: Wir holten uns in den Begegnungen der höchsten Leipziger Spielklasse für Altherren nicht nur den Meistertitel, sondern schafften kurz darauf auch das begehrte Double, als wir im Endspiel um den erstmals vergebenen FDGB-Bezirkspokal für Altherren-Mannschaften nach Verlängerung mit 2 : 0 über Medizin Markkleeberg siegreich blieben. Da im Leipziger Stadtgebiet viele Altherren-Vertretungen existieren, von denen der 1. FC Lokomotive Leipzig beispielsweise fast mit einer kompletten Besetzung ehemaliger bekannter Oberligaspieler antritt, gewinnt dieser Erfolg zweifellos noch beträchtlich an Wert. Der bekannteste Aktive in unserer Mannschaft ist Jeßner, der jahrelang bei Einheit Ost bzw. Rotation Leipzig zu den bewährten Stammkräften des damaligen Oberligakollektivs zählte. In der kommenden Saison wollen wir natürlich wieder ganz vorn mitmischen — an Ehrgeiz und dem guten Zusammenhalt der „Truppe" fehlt es nicht, um dieses Ziel zu erreichen!

Klaus Buchspieß, Leipzig

Frenzel dreifacher Torschütze

Wie lautete die Statistik der beiden Spiele zwischen dem 1. FC Lok Leipzig und Benfica Lissabon im Messepokal?

Jürgen Hecht, Weißenborn/Thür.

21. Dezember 1966, Leipziger Zentralstadion: 1. FC Lok Leipzig gegen Benfica Lissabon 3 : 1 (1 : 1). 1. FC Lok: Weigang, Franke, Gießner, Geisler, Faber, Drößler, Engelhardt, Zerbe, Frenzel, Naumann, Löwe. Benfica: Nascimento, Cavem, Raul, Jacinto, Da Silva, Graca, Coluna, Nelson, Augusto, Eusebio, Diamantino. Schiedsrichterkollektiv: Howley, Saunders, Hodgkinson (alle England). Zuschauer: 75 000. Torfolge: 1 : 0 Jacinto (25., Selbsttor), 1 : 1 Augusto (40.), 2 : 1, 3 : 1 Frenzel (48. und 52.). — 7. März 1967, Lissaboner Estadio da Luz: Benfica Lissabon gegen 1. FC Lok Leipzig 2 : 1 (0 : 0). Benfica: Costa Pereira, Cavem, Raul, Jacinto, Cruz, Augusto, Coluna, Yauca, Nelson, Eusebio, Simoes. 1. FC Lok: Weigang, Franke, Geisler, Pfeufer, Faber, Drößler, Engelhardt, Zerbe, Frenzel, Löwe, Naumann. Schiedsrichterkollektiv: Syme, Chives, Henderson (alle Schottland). Zuschauer: 50 000. Torfolge: 1 : 0 Eusebio (65., Handstrafstoß), 1 : 1 Frenzel (80.), 2 : 1 Eusebio (87.).

Die Würfel fielen



Jugoslawiens Meister Roter Stern Belgrad sowie die in der vergangenen Saison noch in der zweiten Liga spielende Mannschaft des FK Bor sind die Gegner des FC Carl Zeiss Jena und des 1. FC Union Berlin in der ersten Runde des Europa-Pokals der Landesmeister bzw. der Pokalsieger. Das ergab die am vergangenen Mittwoch in Genf vorgenommene Auslosung, die im einzelnen folgende Ergebnisse brachte:

EUROPA-POKAL DER LANDESMEISTER: Ferencvaros Budapest—Celtic Glasgow, Manchester United (Pokalverteidiger) —FC Waterford, Lewski Sofia—AC Mailand, FC Carl Zeiss Jena—Roter Stern Belgrad, 1. FC Nürnberg—Ajax Amsterdam, AEK Athen—Jeunesse Esch, Rosenborg Trondheim—Rapid Wien, FC Zürich—Dynamo Kiew, Spartak Trnàva— Malmö FF, Floriana La Valetta—Reipas Lahti, Steaua Bukarest gegen AB Kopenhagen, AS St. Etienne —Ruch Chorzow, Manchester City—Fenerbahce Istanbul, Valur Reykjavik—Benfica Lissabon, RSC Anderlecht—Glentoran Belfast, Real Madrid—Atletic Union Limassol.

EUROPA-POKAL DER POKALSIEGER: Girondins Bordeaux—Spartak Sofia, Partizan Tirana—AC Turin, ETO Vasas Györ—Lyn Oslo, Crusaders Belfast—IFK Norrköping, Altay Izmir—Gornik Zabrze, Dunfermline Atletic—Hapoel Nikosia, Shamrock Rovers— Randers Freja, Grazer AK—Ado den Haag, Slima Wanderers—US Rümelingen, FC Lugano—CF Barcelona, FC Brügge—West Bromwich Albion, Dinamo Bukarest—1. FC Köln, Dynamo Moskau—Pokalsieger Griechenland (wurde noch nicht ermittelt), 1. FC Union Berlin—FK Bor, Cardiff City—FC Porto, Slovan Bratislava—KR Reykjavik.

Die zuerst genannten Mannschaften bestreiten die erste Begegnung auf eigenem Platz. Von der UEFA wurden der 18. September und der 2. Oktober als Termine für die Spiele der ersten Runde festgelegt. Gleichzeitig wurde entschieden, daß das Finale im Wettbewerb der Landesmeister am 28. Mai kommenden Jahres ausgetragen wird, während die Pokalsieger bereits eine Woche vorher (21. Mai) ihre Bestenermittlung abschließen. Die Austragungsorte werden erst später festgelegt.

Millionen Fußballanhänger schwärmten während der EM-Endrunde von Jugoslawiens Nationalmannschaft und ihrem Linksaußen Dzajic von Roter Stern Belgrad. Sein überragendes Können wurde vor allem im ersten Finalspiel gegen den späteren EM-Sieger Italien offensichtlich, in welchem der schußstarke Flügelstürmer für die verdiente 1 : 0-Führung Jugoslawiens sorgte. Diese Szene ist auf unserem Bild festgehalten. Facchetti läuft vergeblich dem Ball hinterher, den Dzajic (Mitte) überlegt ins Tor gespitzelt hat. Im Porträt daneben sehen wir den 39fachen Nationalspieler.

Fotos: ZB, International





Spielerische Klasse nun im Europa-Cup bestätigen

Zvone Mornar, Zagreb: So lautet das Ziel für Roter Stern ● FK Bors ansteigende Tendenz hält an

Mit einem Durchschnittsalter von nur 22 Jahren zählt unser Meister **ROTER STERN BELGRAD** ohne Zweifel zu den jüngsten europäischen Spitzenmannschaften. Lassen sich daraus ableiten wollen, der Elf würde es bei allem anerkennenswerten Können noch an der internationalen Erfahrung und taktischen Anpassungsfähigkeit fehlen, um auch für größere Aufgaben gerüstet zu sein, ist jedoch ein großer Trugschluß. **Die Schützlinge von Trainer Miljanic, der einst selbst zu den bewährtesten Spielern des vielfachen Titelträgers zählte (nach 1951 wurde die Mannschaft achtmal Meister und gewann siebenmal den Pokalwettbewerb!), demonstrierten in der vergangenen Serie all das, was eine gutklassige europäische Elf mit echten Erfolgsaussichten im Europa-Cup ausmacht: Vielseitigkeit in der Anwendung der spielerischen Mittel, die Befähigung, auf allen Positionen wirkungsvollen Angriffsfußball zu inszenieren, balltechnische Sicherheit und hervorragende Athletik. Schnelligkeit, Einfallsreichtum und natürlich Geschmeidigkeit ergänzen diese Eigenschaften, wobei die jungen Spieler bei weitem noch nicht im Zenit ihrer Entwicklungsmöglichkeiten angelangt sind.**

Über den FC Carl Zeiss äußerte sich Trainer Miljanic vorsichtig, jedoch nicht ohne das aus dem hervorragenden Können seiner Elf resultierende gesunde Selbstbewußtsein: „Im europäischen Fußball besitzt die Meistermannschaft aus der DDR bisher noch keinen Namen. Das wird sie indes nicht daran hindern, mit gesteigerter Intensität an ihre Aufgabe gegen uns heranzugehen. Wir müssen auf der Hut sein, doch schätze ich die Situation so ein, daß unser Plus an Routine und an internationalen Bewährungschancen den Ausschlag geben sollte."

In Dragan Dzajic verfügt Roter Stern, das bereits fünf Mal am Europa-Cup teilnahm und 1957 bis ins Halbfinale gegen den AC Florenz (0 : 1, 0 : 0) vordrang, über den gegenwärtig wohl besten jugoslawischen Fußballer. Neben ihm hat sich der 20jährige, in Italien erstmals international zum Einsatz gelangte Acimovic zu einem Spieler von vielversprechender Klasse entwickelt. Zum festen Stamm zählen Torhüter Dujkovic (20), die Verteidiger Doric (25) und Jeftic (24, achtmal A), die Mittelfeldspieler Pavlovic (21, dreimal A), Dojcinovski (22), die Stürmer Antonijevic (23), Ostojic (25), Lazarevic (26, einmal A) sowie die bereits genannten Dzajic und Acimovic.

Das, was Roter Stern Belgrad in jahrelanger intensiver Tätigkeit und auf der Grundlage seiner von vielen Erfolgen gekennzeichneten guten Tradition bereits erreichte, strebt der erst im letzten Jahr in den Vordergrund getretene **FK BOR** mit aller Macht an. Der Vorstoß ins diesjährige Pokalfinale gegen Roter Stern war dafür als sichtbarer Beweis zu werter., auch wenn es der Elf hier nicht gelang, ihre spielerischen Anlagen im gewünschten Maße zur Geltung zu bringen. **Das eindeutige 0 : 7 täuscht jedoch darüber hinweg, daß der FK Bor neben ausgezeichneten willensmäßigen Qualitäten auch den Zug zum leidenschaftlichen, erfolgreichen Angriffsstil verkörpert, was sich in den Meisterschaftsspielen der zweiten Liga deutlich zeigte. Mit insgesamt 52 : 30 Toren und 44 : 24 Punkten (erste Halbserie 26 : 9 Tore und 25 : 9 Zähler) wurde die Punktspielsaison souverän mit dem ersten Platz abgeschlossen, der zugleich den Aufstieg in die höchste Leistungsklasse sicherstellte.** Im Gradski-Stadion von Bor, der rund 20 000 Einwohner zählenden fußballbegeisterten Stadt, empfiehlt es sich für jeden Gegner, mit größtmöglicher Konzentration zu Werke zu gehen, um die Begeisterungsfähigkeit des Gastgebers einigermaßen in Grenzen zu halten! Der Club hat zudem, was den Ausbau seiner Anlage anbelangt, viele Veränderungen ins Auge gefaßt, die mit großzügiger Unterstützung der Stadt verwirklicht werden sollen. Gegenwärtig wird das Fassungsvermögen von 10 000 auf 15 000 Besucher erweitert.

FK Bors neuer Trainer Zigante (bisher Zeljeznicar Sarajewo) stützt sich wahrscheinlich auf diese Besetzung: Hajdukovic (25), Rajzner (26, Kapitän), Rankovic (28), Perusic (26), Radulovic (30), Zivanovic (24), Petrovic (28), Sopic (23), Sorban (26), Tomic (24) und Paulinc (32). Mit Dojanovic, Pocarcic, Vrbica, Feric und Veljavic sind inzwischen weitere talentierte Spieler zu der Mannschaft gestoßen, die sicher für eine erneute Leistungssteigerung sorgen werden.

Die Trainer kommentieren

Georg Buschner, FC Carl Zeiss Jena:

„Eine echte Bewährungsmöglichkeit für uns. Der europäische Fußball der letzten beiden Jahre wurde maßgeblich von einer Nationalmannschaft geprägt: Jugoslawien! Ich möchte in diesem Zusammenhang nur daran erinnern, daß die Jugoslawen zunächst Vizeweltmeister Westdeutschland ausschalteten, dann bei der EM-Endrunde Weltmeister England bezwangen und im Finale Italiens erstklassige Formation zweimal an den Rand einer Niederlage brachten. Zahlreiche Spieler des Nationalkaders gehören Roter Stern Belgrad an, und diese Mannschaft zähle ich unbedingt zur Weltspitze im Clubfußball. Unsere schwere Aufgabe ist damit hinreichend charakterisiert."

Werner Schwenzfeier, 1. FC Union Berlin:

„Es hätte schlimmer, allerdings auch etwas günstiger für uns kommen können! Schlimmer insofern, als wir schon in der ersten Runde einen erheblich spielstärkeren Konkurrenten erwischen konnten, wenn ich an AC Turin, Gornik Zabrze, Vasas Györ oder andere bekannte Mannschaften in diesem Kreis denke. Als ungünstig betrachte ich den Umstand, daß wohl jetzt jeder von uns erwartet, daß wir die relativ unbekannte Elf des FK Bor sicher bezwingen. Ich kann diese Meinung nicht teilen und warne vor einer Unterschätzung dieses Gegners, der immerhin bis ins Pokalfinale vordrang. Das unterstreicht seine Qualitäten nachdrücklichst. Außerdem ist uns bekannt, daß die Berliner Stadtmannschaft in Bor bereits einmal mit 1 : 4 unterlag. Wir werden uns bemühen, über die Elf alles Wissenswerte zu erfahren, um beide Spiele mit einer guten Einstellung bestreiten zu können."

INTER CUP

Abteilung B

Gruppe 1: IF Hälsingborg—FC Biel 3 : 0, Linzer ASK—FC Karl-Marx-Stadt 2 : 0.

FC K.-M.-Stadt	3	5:3	4:2
IF Hälsingborg	3	5:4	4:2
Linzer ASK	3	6:5	3:3
FC Biel	3	4:8	1:5

Gruppe 2: GKS Katowice—FC Hansa Rostock 0 : 1, SK Örebro gegen La Chaux-de-Fonds 9 : 0.

SK Örebro	3	14:1	5:1
FC Hansa Rostock	3	4:1	5:1
La Chaux-de-Fonds	3	1:13	2:4
GKS Katowice	3	0:4	0:6

Gruppe 3: Wiener SK—Hamburger SV 4 : 2, Malmö FF—Slovan Bratislava 1 : 2.

Slovan Bratislava	3	9:2	6:0
Hamburger SV	3	7:8	2:4
Malmö FF	3	5:7	2:4
Wiener SK	3	5:9	2:4

Gruppe 4: Djurgarden Stockholm—VSS Kosice 0 : 1, Werder Bremen—Szombierki Bytom 0 : 2.

Djurg. Stockholm	3	6:4	4:2
Szomb. Bytom	3	7:6	4:2
VSS Kosice	3	4:3	4:2
Werder Bremen	3	1:5	0:6

Gruppe 5: FC Horsens gegen Austria Salzburg 0 : 2, Lok Kosice—FC Carl Zeiss Jena 2 : 0.

Lok Kosice	3	11:1	6:0
FC Carl Zeiss Jena	3	3:2	3:3
A. Salzburg	3	2:7	2:4
FC Horsens	3	1:7	1:5

Gruppe 6: 1. FC Magdeburg gegen Odra Opole 0 : 2, Jednota Trencin—Hvidovre Kopenhagen 3 : 0.

Odra Opole	3	4:0	5:1
1. FC Magdeburg	3	3:5	4:2
Jedn. Trencin	3	4:2	3:3
Hvidovre	3	2:11	0:6

Gruppe 7: Eintracht Braunschweig—AB Kopenhagen 2 : 0, Wacker Innsbruck—Lausanne Sports 3 : 2.

Lausanne Sports	3	7:5	4:2
Wacker Innsbruck	3	6:4	4:2
Eintr. Braunschweig	3	6:5	4:2
AB Kopenhagen	3	0:5	0:6

Gruppe 8: Legia Warschau gegen AC Bellinzona 4 : 0, Frem Kopenhagen—Hannover 96 0 : 0.

Legia Warschau	3	8:3	5:1
Hannover 96	3	7:3	4:2
Frem Kopenhagen	3	5:2	3:3
AC Bellinzona	3	1:13	0:6



Diese Aktion verrät Angriffswucht, die dem 1. FC Magdeburg im Sonnabend-Treffen gegen Odra Opole jedoch fehlte. Nur selten kam Linksaußen Abraham, so wie in dieser Szene, unbedrängt zum Torschuß. Die stellungssichere Deckung der polnischen Mannschaft ließ den Magdeburger Angriff nicht zur Entfaltung kommen. Uranin und Krawiec werfen sich in den Schuß des Flügelstürmers.
Foto: Käpermann

Spielfreudige Odra beeindruckte

Dieter Buchspieß: Gegen die wendigen, schnellen und technisch starken Spieler des polnischen Tabellenzehnten sah der Gastgeber nicht gut aus

1. FCM (blau, weiß-blau): Moldenhauer, Kubisch, Zapf, Ohm, Retschlag, Steinborn, Seguin, Stöcker (ab 72. Dummer), Walter, Sparwasser, Abraham; **Trainer:** Krügel.

Odra (weiß): Kornek, Uranin, Krawiec, Brejza, Lucyczyn, Zwierzyna, Kurzeja, Kloze, Jarek (ab 46. Urbas), Kruk, Koprek (ab 76. Kolek); **Trainer:** Brczanczyk.

Schiedsrichterkollektiv: Fiala (ČSSR), Einbeck, Müller (beide DDR); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Jarek (14.), 0 : 2 Koprek (65.).

Zapfs wuchtiger Aufsetzerkopfball in der 3. Minute, den der später in beeindruckendem Stil haltende ehemalige polnische Nationaltorhüter Kornek nur mit äußerster Mühe unter Kontrolle bringen konnte, schien die hochgeschraubten Erwartungen des Magdeburger Anhangs schon in der ersten Phase zu erfüllen. **Doch der in den vorausgegangenen Spielen kaum aus seinem spielerischen Gleichgewicht zu bringende Magdeburger Club vermochte diesen erfolgversprechenden Auftakt diesmal nicht fortzusetzen. Es zeigte sich vielmehr allzuschnell, daß er dem spielintelligenten, taktisch sehr klug operierenden polnischen Tabellenzehnten an diesem Tag einfach nicht gewachsen war. Wo die Ursachen dafür zu suchen waren? Odra-Trainer Antonin Brczanczyk kam ihnen mit seiner kritischen Bemerkung nach Spielschluß sehr nahe:**

„Ich kenne den DDR-Fußball gut, und im besonderen hatte ich mich natürlich vor der Partie mit den speziellen Eigenarten der Magdeburger Spielauffassung vertraut gemacht. Meine Überlegungen zielten darauf ab, aus dem Mittelfeld heraus das sichere Kombinationsspiel zu suchen und die gegnerischen Stürmer durch harte Deckungsarbeit zu beeindrucken. Für mich ging es in erster Linie darum, den Gegner zu tempoverzögernden Aktionen zu zwingen — das gelang uns in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Zwierzyna bekam darüber hinaus die Aufgabe übertragen, Sparwasser auf Schritt und Tritt zu verfolgen — vor dem jungen Magdeburger Nationalspieler hatte ich vor Beginn Respekt und eine gewisse Angst zugleich. Aber auch Zwierzyna löste sein Pensum ganz ausgezeichnet!"

Odra setzte die taktische Marschroute in überzeugender spielerischer Manier in die Tat um! Die Deckungshärte und -konsequenz der gegnerischen Abwehrspieler, die sich in Zweikämpfen als geschmeidiger und antrittsschneller erwiesen, beeindruckte Magdeburgs Angriffsreihe spürbar und ließ ihr kaum nennenswerte Entfaltungsmöglichkeiten. „Wir hätten nur eine echte Chance bei einfallsreichem, schnellem Spiel vor allem über die Flügel gehabt — gerade das aber fehlte uns", bemerkte Magdeburgs Trainer Heinz Krügel dazu. An dieser Feststellung änderte sich bis Spielschluß nichts: **Auch die stürmische Offensive des Gastgebers im zweiten Abschnitt war nicht von der notwendigen Überlegung und spielerischen Gradlinigkeit geprägt, um den routinierten, mannschaftlich sehr gut abgestimmt wirkenden Gegner ernsthaft in Gefahr zu bringen.**

Es fehlte dem Magdeburger Club diesmal unverkennbar an der Befähigung, sich sofort Respekt zu verschaffen und den Gegner von vornherein mit konzentriertem Deckungsspiel daran zu hindern, sich im Mittelfeld zu entfalten. Über weite Strecken dominierte Odra vielmehr gerade hier nach Belieben, inszenierte durch den überragenden, technisch wendigen Kloze Serien mustergültiger Angriffsfolgen und verstand es zugleich großartig, die antrittsstarken Deckungsspieler (Zwierzyna, Uranin) immer wieder nachzuziehen. Dagegen sahen die Magdeburger Mittelfeldaktionen zähflüssig, manchmal direkt unbeholfen aus, ihnen fehlte der Temporhythmus (Steinborn) gleichermaßen wie der überraschende, spielverlagernde Diagonalpaß auf die Flügelstürmer, die ebenfalls erheblich unter Normalform blieben.

Zum dritten Mal in der laufenden Intercup-Runde mußte der Magdeburger Club zudem — wie schon gegen Trencin und Hvidovre — einem frühen Torrückstand nachsetzen, als Jarek einen Freistoß in der 14. Minute zum 1 : 0 verwandelte (Moldenhauer: „Vier Abwehrspieler traten zur Seite, so konnte der Ball in die von mir nicht gesicherte kurze Ecke einschlagen."). Gegen eine so clevere Elf wie Odra sollte sich das äußerst schwerwiegend erweisen. Es bleibt zu hoffen, daß die Mannschaft ihre Chancen in den noch ausstehenden Kämpfen — vor allem am Sonntag in Opole! — nicht so leichtfertig aufs Spiel setzt wie in jener völlig unnötigen Schrecksekunde nach knapp viertelstündiger Spieldauer!

Gruppensieg adieu?!

Lok Kosice—FC Carl Zeiss Jena 2 : 0 (1 : 0)

Lok (blau-weiß): Flesar, Istok, Urban (ab 87. Sandor), Slosiarik, Hajek, Knapp, Moder, Luza, Hric, Ondo, Snir. **Trainer:** Moravec.

FC Carl Zeiss (weiß-blau): Grapenthin, Preuße, Rock, Marx, Werner, Brunner, Schlutter, Irmscher, P. Ducke (ab 55. Stein), Scheitler, R. Ducke. **Trainer:** Buschner.

Schiedsrichterkollektiv: Eazowski (Polen), Jursa, Macha (ČSSR). **Zuschauer:** 4000. **Torfolge:** 1 : 0 Slosiarik (40.), 2 : 0 Moder (88.).

Der ČSSR-Fußball ist seit geraumer Zeit ob seiner beachtlichen Spielkultur geschätzt. Wer in die Mühle dieser Flach- und Kurzpaßkünstler gerät, kann nur zu leicht total unter die Räder kommen. Die jüngsten Auswahlerfolge, insbesondere das 3 : 0 über Jugoslawien, das 2 : 1 gegen Brasilien und der Gesamtsieg in der Olympia-Qualifikation gegen die UdSSR lassen ahnen, daß sich die seit eh und je begabten Techniker mit der Zielstrebigkeit des modernen Fußballs angefreundet haben. Selbst die Elf des Zehnten der Staatsliga, die nach dem Ausscheiden von Schroif und Scherer nur noch zwei Junioren-Auswahlspieler (Luza, Hric) in ihren Reihen hat, ließ das erkennen.

Erstaunlich, wie schnurgerade die sonst so ballverliebten, dribbelstarken und gewandten Akteure das gegnerische Tor ansteuern, wie beherzt, wenig zimperlich die körperlichen Mittel gebraucht werden. Obgleich unser Meister auf einiges gefaßt war, Georg Buschner ein Spiel aus der Konterstellung vorgesehen hatte, gab es doch überraschte Gesichter. Der leidenschaftlichen, schnellen Spielweise hätte allenfalls mit einer disziplinierten taktischen und kämpferischen Leistung der Jenaer Einhalt geboten werden können. Aber obwohl der Gast in der Abwehr ständig über eine Mehrzahl an Spielern verfügte, bestimmten die Lok-Flitzer, unterstützt von der sehr variabel, effektvoll operierenden Abwehr, meist das Geschehen.

Da, von Preuße abgesehen, lange Zeit keiner konsequent deckte, am Mann klebte, wirbelten die beweglichen, trickreichen Akteure die Staffelung der Zeiss-Elf mächtig durcheinander. **Die Doppelspitze Scheitler—P. Ducke stach nicht, weil P. Ducke mehr im Mittelfeld pendelte (und tändelte), als vorn seine Reißerqualitäten auszuspielen.** So wundert es wenig, daß Grapenthin einmal mehr sein beachtliches Können beweisen mußte, von Rock solide unterstützt, um sein Gehäuse reinzuhalten. Das gelang bis kurz vor dem Wechsel, als Verteidiger Slosiarik, wie Istok recht offensiv, mit einem 30-m-Sonntagsschuß an den Innenpfosten die Jenaer überlistete. Zwar boten sich vor dem Scheitler (17.) und P. Ducke (21.) nach Flanken von Irmscher und R. Ducke zwingende Kopfballmöglichkeiten, doch blieben beide ungenutzt. Die größte Chance zum Ausgleich aber bot sich wohl, als Scheitler Urban aussteigen ließ, gefoult wurde, dennoch in Ballbesitz blieb, aber Eazowskis Pfiff den Vorteil in einen krassen Nachteil verwandelte (42.). **Daß der Referee auch sonst nur allzu bereitwillig den Zeichen der penetrant lokalpatriotischen ČSSR-Linienrichter folgte sei deshalb erwähnt, weil dem nicht mit Meckerei (P. Ducke, Scheitler), sondern nur mit konzentrierten Leistungen zu begegnen ist.**

Mit Stein (für P. Ducke) klappte das nach zwei Großchancen der Gastgeber, die Grapenthin und Rock vereitelten, 25 bis 30 Minuten sehr ordentlich, aber vor dem Tor fehlte doch noch eine gute Portion Kaltblütigkeit (Brunner, Werner). Prompt nutzte Moder einen Gegenschlag zum 2 : 0, wobei Rock unglücklich angeschossen wurde. Die größere Zahl der zwingenden Chancen rechtfertigte das 2 : 0.

HORST FRIEDEMANN

Der „Lange" sah die Lücke

Günter Simon: Selten ordnete sich Hansa so diszipliniert der taktischen Marschroute unter ● Kostmanns Treffer bedeutete den Sieg ● Höheres Resultat war möglich

GKS Katowice—FC Hansa Rostock 0 : 1 (0 : 0)

GKS (weiß): Czaja, Anczok, Wrazy, Luzok, Lysko, Olsza, Burczyk (ab 66. Geszlecht), Strzelczyk (ab 60. Nowak), Pluta, Szmidt, Rother; **Trainer:** Dziwisz.

FC Hansa (weiß-blau): Heinsch, Sackritz, D. Wruck, Seehaus, Hergesell, Pankau, Brümmer, Habermann, Kostmann, Decker, Drews; **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichterkollektiv: Placek (CSSR), Kania, Gorzawski (beide Volkspolen); **Zuschauer:** 4000 im Slaski-Stadion in Chorzow; **Torschütze:** 0 : 1 Kostmann (61.).

Wenige Stunden vor dem Spiel beschwor Hansa-Cheftrainer Gerhard Gläser seine Elf förmlich, unbedingt Wert auf eine sichere, clevere Abwehrarbeit zu legen. „Wir wollen in den Auswärtsspielen nicht ständig einem Rückstand hinterherlaufen." Die erste Voraussetzung dafür schufen sich die Ostsee-Städter selbst mit einer disziplinierten, selbstbewußten Deckungsarbeit. **So sehr die Gastgeber sich auch darum bemühten, diesen [illegible]en Sieg im diesjährigen Inter[illegible]-Wettbewerb zu landen, gegen [illegible] taktische Konzeption des FC Hansa, der bei den gegnerischen Angriffen sein ursprüngliches 4—2—4 geschickt zu einem 5—3—2 variierte und damit die Abwehr völlig undurchlässig machte, ein Durchkommen gab es nicht.** „Diese disziplinierte Abwehrarbeit war die größte Stärke unserer Mannschaft. Der Gegner erhielt so kaum eine Chance zum Torschuß", urteilte Gerhard Schaller, einst selbst als rechter Verteidiger des früheren SC Empor Rostock fünfmaliger Auswahlspieler, mit besonders schönen Erinnerungen an den 2 : 0-Sieg unserer Nationalmannschaft zur Einweihung des Hunderttausend-Mann-Stadions im Juli 1956 in Chorzow behaftet. Die Polen sahen sich immer wieder gezwungen, vor der Abwehrkette des FCH in die Breite zu spielen.

„Das war unsere Absicht", urteilte Kapitän Herbert Pankau, „noch mehr zufrieden war ich jedoch über das sehr gute Umschalten vom Abwehr- zum Angriffsspiel. Das entsprach heute schon weit mehr meinen Vorstellungen als in den vorausgegangenen Intercuptreffen."

Die zweite Voraussetzung, die Partie zu ihren Gunsten zu entscheiden, war ein ideenreiches, variables Mittelfeldspiel. Pankau, Dreh- und Angelpunkt seiner Elf, Habermann, Drews und Seehaus lösten sich nach der Abwehr gegnerischer Angriffe sofort aus ihrer Deckung. Auf diese Art und Weise besaßen die Rostocker gleich mehrere Anspielmöglichkeiten. Ihr fächerförmiges Ausbreiten im Mittelfeld sowie genaue Pässe auf die Sturmspitzen Kostmann und Dekker verwirrten die gegnerische Abwehr immer wieder. „Ich weiß nicht, was heute in meine Mannschaft gefahren ist", äußerte sich der GKS-Trainer Dziwisz nach dem Spiel voller Resignation. „Vor allem war unsere enge Abwehr mit Stopper Luzok, der zum Teil haarsträubende Fehler beging, nicht in der Lage, die geschickten Angriffe des FCH zu stoppen."

Sicher hatte das sachverständige Katowicer Publikum allen Grund, mit seiner Elf zu hadern, die eine unvorstellbar schwache Partie lieferte. Sie spielte erschreckend unkonzentriert ab, bis auf Wrazy schoß niemand, und sie brach schließlich nach der Pause mehr und mehr auseinander, als die Ostsee-Städter nach dem Führungstreffer durch Kostmann das Spiel im Mittelfeld mehr und mehr an sich rissen. Ursache und Wirkung standen hier aber im Zusammenhang. **In Katowice lieferte unser Vizemeister nämlich sein bisher bestes Spiel im diesjährigen Intercup-Wettbewerb. „Das 1 : 0 entsprach dabei noch nicht einmal den realen Möglichkeiten und Chancen, die wir besaßen, um das Ergebnis noch klarer zu gestalten", bemerkte Gerhard Gläser nach dem Abpfiff des untadeligen Unparteiischen. So trafen zum Beispiel Kostmann (32.) und Seehaus (89.) nur die Latte und Pfosten, und der hochaufgeschossene Mittelstürmer des FC Hansa hatte zudem in der 68. Minute nach einem krassen Fehler von Luzok die Chance, einen zweiten Treffer zu erzielen.**

Nicht zu Unrecht maßen die Gäste diesem Spiel erhöhte Bedeutung bei. Bereits in Katowice wollte sich Rostock die Basis für den Gruppensieg schaffen. Diesem Ziel ist die Mannschaft nach einem 1 : 0 einen entscheidenden Schritt näher gekommen, denn in den kommenden Heimspielen gegen La Chaux-de-Fonds und den Örebroer SK sollten sich die Rostocker kaum von der Straße des Erfolges abbringen lassen!

Wiedersehen mit Sturmberger

Unseren Nationalspielern, die uns in der WM-Qualifikation für England vertraten, ist er noch gut in Erinnerung: Gerhard Sturmberger, der 28jährige Mittelfeldspieler vom Linzer ASK, der beim 0 : 1 seiner österreichischen Auswahl am 31. Oktober 1965 gegen die DDR im Leipziger Zentralstadion bewies, daß er auch einen äußerst wirksamen Stopper spielen kann und der dies erneut auch im Intercupspiel mit dem FCK zeigte.

Der 18fache österreichische Nationalspieler, aus Klagenfurt stammend und nun seit zehn Jahren in Linz spielend, weiß sich ebenfalls gut an die beiden WM-Qualifikationsspiele mit der DDR im Jahre 1965 zu erinnern. Der gelernte Schuhmacher, der heute Angestellter bei der oberösterreichischen Landesregierung ist, erklärte uns bei einem Gespräch anläßlich des Intercupspiels des FC Karl-Marx-Stadt in Linz unter anderem: „Die DDR-Elf zählte zu den stärksten und interessantesten Gegnern meiner Laufbahn, sie hatte zu jener Zeit unseres Aufeinandertreffens gerade einen entscheidenden Schritt nach vorn getan. Und sie ist nach meiner Auffassung auch jetzt mit ihrer Leitung und Methodik in der Lage, ihre Leistungen weiter zu steigern. Dieses Urteil fälle ich aus Erfahrung über den DDR-Fußball. Zum Beispiel sah ich die DDR-Elf beim Budapester 1 : 3 in der Europameisterschaft gegen Ungarn im Fernsehen. Sie verlor dort unter Wert, ebenso wie der FCK am Sonnabend in Linz."

An welche DDR-Spieler können Sie sich besonders gut erinnern?" fragten wir Gerhard Sturmberger. Seine Antwort: „An Dieter Erler, den ich hier in Linz wiedertraf und dessen variable Spielweise mich immer wieder überzeugt, und an Peter Ducke, dem ich eine neue Aufwärtsentwicklung wünsche."

G. B.

FCK scheiterte an der eigenen Schußschwäche

Überharte Gangart des Gastgebers zerstörte den Spielfluß

Linzer ASK—FC Karl-Marx-Stadt 2 : 0 (1 : 0)

LASK (schwarz / weiß-schwarz): Harreither, Tiefenbacher, Pichler, Sturmberger, Viehböck, Chico, Riedlberger, Liposinovic, Wieger (ab 65. Bauer), K. Leitner, Wurdinger (ab 73. Hintringer); **Trainer:** Skyva/Simka.

FCK (weiß-himmelblau): Hambeck, Rüdrich, Feister, A. Müller, P. Müller, Göcke, Erler, Schuster, Steinmann (ab 62. Hüttner), Zeidler (ab 31. Kreul), Vogel; **Trainer:** Scherbaum.

Schiedsrichterkollektiv: Keller (Schweiz), Linemayr, Moherndl (beide Österreich); **Zuschauer:** 6500; **Torfolge:** 1 : 0 Wurdinger (18.), 2 : 0 Leitner (58.).

Der bisher im Intercup ausgebliebene Doppelpunktgewinn (1 : 2 in



Hälsingborg, 3 : 3 gegen Biel) hatte den Verantwortlichen des Linzer ASK keine Ruhe gelassen. „Wir müssen unsere Mannschaft rasch und gründlich verstärken", erklärte LASK-Präsident Rudolf Trauner, und das Trainergespann Ing. Vojta Skyva und Laszlo Simko brachten mit Verteidiger Tiefenbacher, Mittelfeldspieler Riedlberger und den Stürmern Leitner und Wieger (letzterer bisher von Vienna Wien an Radenthein ausgeliehen) gleich vier Spieler aufs Feld, die erst in der vergangenen Woche von den Linzern gekauft wurden. Da wollte man selbst den Ausfall des wegen einer Achillessehnen-Verletzung pausierenden österreichischen Nationalspielers Trubrig verschmerzen.

Auf Karl-Marx-Städter Seite fehlte der am Knöchel verletzte Lienemann, und auch Zeidler, ohnehin wegen einer Oberschenkelzerrung nur bedingt einsatzfähig, fiel von der 30. Minute an wegen einer Knöchelverletzung aus. Doch nicht diese Tatsachen bildeten das größte Handikap für unsere Jungen gegen den solchermaßen verstärkten österreichischen Meister und Pokalsieger von 1965.

Es war vielmehr die bis zur Unfairneß gesteigerte Robustheit der mit allen Mitteln den Sieg anstrebenden Linzer Spieler, verbunden mit der Inkonsequenz des Schweizer Schiedsrichters Keller, was das spielerische Bemühen der Karl-Marx-Städter zerstörte. Und als dann Feister in der 52. Minute, erstmals in seiner Laufbahn, nach einer Reflexhandlung an Leitner, der ihn schwer gefoult hatte, eine Herausstellung hinnehmen mußte, schwanden die Hoffnungen des FCK auf ein achtbares Ergebnis endgültig dahin.

Das war allerdings nicht der alleinige Grund für die FCK-Niederlage. Sie lag vor allem auch in der eigenen Schußschwäche begründet, die sich schon im klar überlegen gestalteten 3 : 0-Spiel gegen Hälsingborg IF zeigte und an der man diesmal scheiterte. Warum nur hatte Vogel seine Schußstiefel zu Hause gelassen? Da nützten auch die besten spielerischen Solo-Einlagen in der ersten Halbzeit nichts. Sie beschworen zweifellos Gefahr für das von Österreichs derzeitigem Nationalmannschafts-Torhüter Harreither glänzend gehüteten Tor herauf, genutzt aber wurden die Chancen leider nicht.

In zwei Heimspielen kann nun der FCK den Boden wieder gutmachen, den er in Linz gegen eine weit über den Rahmen des Erlaubten hinausgehende Gastgeber-Elf verlor.

GÜNTER BONSE

Amtliches des DFV

I. Hauptrunde FDGB-Pokal 1968/69 — Sonntag, den 11. August 1968 — 16 Uhr

Spiel 1 Veritas Wittenberge—Lichtenberg 47; Spiel 2 Einheit Greifswald—Vorwärts Neubrandenburg; Spiel 3 Post Neubrandenburg II gegen FC Hansa Rostock II; Spiel 4 Motor Ludwigsfelde gegen Dynamo Schwerin; Spiel 5 BFC Dynamo II gegen Post Neubrandenburg; Spiel 6 Dynamo Frankfurt—Lok Stendal; Spiel 7 Vorwärts Cottbus II gegen Motor Hennigsdorf; Spiel 8 Lok Halberstadt—Dynamo Eisleben; Spiel 9 Dynamo Dresden II—Vorwärts Leipzig; Spiel 10 Chemie Buna Schkopau—FC Rot-Weiß Erfurt II; Spiel 11 Motor Gotha gegen Vorwärts Meiningen; Spiel 12 Blau-Weiß Reichenbach—FSV Lok Dresden; Spiel 13 Chemie Schwarza gegen Motor Wema Plauen; Spiel 14 Motor Grimma—Aktivist Karl Marx Zwickau; Spiel 15 Vertreter Bz. Suhl—Wismut Gera; Spiel 16 Aktivist Schwarze Pumpe gegen Stahl Eisenhüttenstadt; Spiel 17 Motor Köpenick gegen Vorwärts Cottbus; Spiel 18 Motor Babelsberg—Energie Cottbus; Spiel 19 Motor Weimar gegen Motor Steinach; Spiel 20 Motor Bautzen—Dynamo Dresden; Spiel 21 Fortschritt Weißenfels gegen FC Carl Zeiss Jena II; Spiel 22 TSG Wismar—Vorwärts Stralsund; Spiel 23 Chemie Zeitz gegen Motor Eisenach. Freilos: Chemie Premnitz

Die Spielberichtsbogen sind sofort an den Sportfreund Walter Kortemeier, 422 Leuna, Gaußstr. 4, zu senden.

Bei unentschiedenem Ausgang des Spieles trotz Verlängerung findet das Wiederholungsspiel am Mittwoch, dem 14. August 1968, 17.00 Uhr, statt. Für die Ausscheidungsrunde haben die Sieger der Spiele 2, 3, 4, 6, 7, 8, 13, 14, 17, 19, 20 und 21 ein Freilos gezogen.

Intercup: Nächster Spieltag

20./21. Juli 1968

- **FC Hansa Rostock–La Chaux de Fonds**
- **FC Karl-Marx-Stadt–FC Biel**
- **FC Carl Zeiss Jena–Lokomotive Kosice**
- **Odra Opole–1. FC Magdeburg**

Statistische Auswertung der Oberliga-Saison 1967/68

HFC Chemie

Tabellenzehnter

Trainer: Horst Sockoll (43)

	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Bransch	23	26	6	168	6.46
2. Urbanczyk	28	26		163	6.27
3. Rothe	22	25		122	4.88
4. Langer	24	24	5	137	5.71
5. Gebes	24	21	4	101	4.81
6. Stricksner	30	20		101	5.05
7. Riedl	25	18		87	4.83
8. Nowotny	20	17	5	84	4.94
9. Lehmann	31	16	3	86	5.37
10. Breinig	19	16	2	81	5.06
11. Heine	23	14		83	5.93
12. D. Hoffmann	27	14		70	5.0
13. Wilk	28	12		64	5.33
14. Sturm	28	11		53	4.82
15. Topf	25	10	1	52	5.2
16. Boelssen	20	9	4	44	4.83
17. Donau	22	8		38	4.25
18. Ilgner	23	5		25	5.0
19. Klemm	20	3	1	12	4.0
20. Matthei	22	2		10	5.0
21. Weise	33	1		6	6.0
22. Michalke	25	1		5	5.0
23. G. Hoffmann	34	1		4	4.0
24. Beyer	21	1		4	4.0
25. Freyer	21	1		3	3.0
26. Schütze	25	1		3	3.0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (26): 24,7 Jahre.
Durchschnittsalter der Stammelf: 24,9 Jahre (in der vergangenen Saison 25,0).
Zuschauerresonanz:
1. Halbserie: daheim: 81 000; auswärts: 63 000
2. Halbserie: daheim: 117 500; auswärts: 67 500
Gesamt: 198 500; Gesamt: 130 500
Gesamtzuschauerbilanz: 329 000; 12 654 ∅ (das bedeutet einen Zugang von 69 500 gegenüber dem Vorjahr; 45 000 davon im heimischen Kurt-Wabbel-Stadion).
Erzielte Tore: 32 (darunter 1 Selbstor durch A. Müller, FCK, H., am 11. Spieltag).
Erfolgreichster Torschütze: Bransch 6.
Selbsttore: 0.
Feldverweise: 1 (Riedl gegen den 1. FC Lok Leipzig, 10. MS., A., wegen absichtlichen groben Foulspiels).
Verwarnungen: 15 an 10 Spieler; Langer (4), Stricksner (3), Urbanczyk, Rothe, Nowotny, D. Hoffmann, Breinig, Riedl, Topf und Donau (je 1).

Wiederum hoher Spielerverschleiß

Mit einer Kombination von Klasse (Bransch, der „Fußballer des Jahres 1967/68", Urbanczyk), Routine (Stricksner, Lehrmann) und Begabung (Rothe, Langer, Nowotny, Breinig, Heine, Boelssen, Donau, Ilgner) verbesserte sich der HFC Chemie um einen Platz gegenüber dem Vorjahr (11.). Aber während ihm 1966/67 (26 : 26-Punkte) zwei Zähler mehr genügt hätten, um den 3. Platz zu belegen, erreichte er diesmal nur 23 : 29-Punkte, und nicht weniger als elf Punkte trennten ihn nach Abschluß der letzten Saison von der Position des Tabellendritten. Was für eine Meisterschaft gültig ist, scheint auch für Halle opportun zu sein: Im Vorjahr, in der „Saison der Mittelfeldplazierten" (zehn Mannschaften trennten am Ende nur zwei Punkte!), waren die Chemiker noch am 24. Spieltag Dritter und fielen dann erst in die Namenlosigkeit zurück; 1967/68, in der dramatischen „2. Halbserie der Abstiegsturbulenz", befand sich auch der HFC Chemie prompt vom 18. bis zum letzten Spieltag in Abstiegsgefahr!

Der hohe Spielerverschleiß in den letzten drei Jahren (65/66 = 20, 66/67 = 23, 67/68 = 26, die Höchstzahl von allen Oberliga-Kollektiven) basierte auf der geringen Klasse der Mehrzahl der Aktiven. Viele unausgereifte Talente ließen bei Verletzungsausfällen (Spielmacher Donau konnte z. B. erst am 19. Spieltag wieder aufgeboten werden) nicht mehr als ein verlegenheitsgebundenes Experimentieren zu. Begeisterung ist etwas Wunderbares, ein Faustpfand für den Klassenerhalt freilich nicht! Auch im kommenden Spieljahr nicht!

Nach dem 21. Meisterschaftstreffen schien die Preisgabe der höchsten Spielklasse nach der fünften Niederlage in ununterbrochener Folge (Chemie Leipzig 0 : 1, FCM 1 : 3, FCV 0 : 2, Jena 0 : 2 und Rostock 0 : 2) perfekt zu sein. Doch 7 : 3-Punkte aus den letzten fünf Begegnungen wendeten noch einmal das Blatt.

Spielkulturell befriedigt die Elf derzeit nur bescheidene Ansprüche. Ohne die ehrgeizigen Bemühungen der HFC-Verantwortlichen negieren zu wollen: es wird noch viel Wasser die Saale hinunterfließen, bevor in Halle wieder eine Klasse-Mannschaft herangereift ist!

Wismut Aue

Tabellenelfter

Trainer: Bringfried Müller (37) / Gerhard Hofmann (41)

	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Göcke	23	26		154	5.92
2. Fuchs	29	26		148	5.69
3. Pohl	25	26		145	5.57
4. Killermann	33	26	2	140	5.38
5. Zeidler	23	25	6	161	6.44
6. Einsiedel	26	23	6	133	5.78
7. Eberlein	32	22	3	111	5.04
8. Spitzner	25	20	2	110	5.5
9. Schaller	24	16	3	91	5.68
10. Zink	32	16	6	84	5.25
11. Groß	27	15	1	61	4.06
12. Miller	28	12		65	5.41
13. Schmiedel	25	12	3	62	5.16
14. Gerber	28	12		59	4.91
15. Kaufmann	25	7		28	4.0
16. Wagner	35	5		30	6.0
17. Wolny	24	2		10	5.0
18. Schüßler	21	2		10	5.0
19. Härtwig	30	2		9	4.5
20. Thiele	34	1		6	6.0
21. Fischer	24	1		4	4.0
22. Benes	21	1		3	3.0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (22): 27,0 Jahre.
Durchschnittsalter der Stammelf: 27,1 Jahre (in der vergangenen Saison 27,5 Jahre).
Zuschauerresonanz:
1. Halbserie: daheim: 54 000; auswärts: 83 000
2. Halbserie: daheim: 64 000; auswärts: 80 000
Gesamt: 118 000; Gesamt: 163 000
Gesamtzuschauerbilanz: 281 000; 10 807 ∅ (das bedeutet einen Zugang von 57 500 gegenüber dem Vorjahr; davon allerdings nur 9500 auf eigenem Platz und 48 000 auswärts).
Erzielte Tore: 32.
Erfolgreichste Torschützen: Zeidler, Einsiedel und Zink je 6.
Selbsttore: 0.
Feldverweise: 1 (Groß gegen den FC Carl Zeiss Jena, 2. MS., A., wegen Nachschlagens ohne Ball).
Verwarnungen: 12 an 8 Spieler; Pohl (5), Gerber, Fischer, Eberlein, Groß, Göcke, Spitzner und Miller (je 1).

Gefürchtete Heimstärke ist dahin

Quo vadis, Wismut? Von Spieljahr zu Spieljahr werden die Schatten im Lößnitztal länger. Das ist die Tendenz des „freien Falles": 65/66 = 6. Platz, 66/67 = 9., 67/68 = 11. Und 68/69 (ohne Göcke und Zeidler) =? Was ist aus der einst so schlagkräftigen Elf geworden? Wo ist ihre gefürchtete Heimstärke geblieben? Wer vor Jahren noch in Aue gewinnen wollte, mußte aus ganz hartem Holz geschnitzt sein. **Heute dagegen verfügt Wismut über die schlechteste Heimbilanz aller Oberliga-Vertretungen (13 : 13 Punkte!)! Nur dreizehn Tore schoß der Angriff der Erzgebirgler im heimischen Otto-Grotewohl-Stadion. Da blieb er selbst auswärts noch erfolgreicher (17). Erst recht nicht darf man bei diesen Zahlen daran denken, daß die Kumpel im Vorjahr über die beste Angriffsreihe der höchsten Spielklasse verfügten.** Den 45 Toren von 1966/67 ließ Wismut in dieser Saison nur 32 folgen.

Nach einem miserablen Start (0 : 6 Punkte) und der 1 : 2-Heimniederlage gegen den FCV am 9. Spieltag, die mit 6 : 12 Punkten das Abrutschen auf den letzten Platz bedeuteten, fiel Trainer Bringfried Müller in Ungnade. Als erstklassiger Stopperstratege internationalen Formats lebte er einst inmitten der Wismut-Elf; als Trainer gefiel in der letzten Saison seine Art nicht mehr. **Sich an der Mentalität der Erzgebirgler vorbei zu orientieren, ist offenbar ein Luxus, den sich in Aue kein Trainer leisten kann!**

Gerhard Hofmann schien ein neues, schwungvolleres „Glück auf" mit sich zu bringen. Er stabilisierte zunächst einmal die Abwehr und behielt mit drei aufeinanderfolgenden Siegen recht (Dresden 2 : 0, 1. FC Union 5 : 1, Chemie Leipzig 4 : 0). Licht und Schatten hielten sich jedoch auch fortan die Waage. **Während der gesamten 2. Halbserie blieb die Elf abstiegsbedroht, nach Dresden (8 : 18) und Stendal (9 : 17) registrierte Wismut gemeinsam mit Erfurt die schlechteste Punktbilanz (10 : 16) im 2. Meisterschaftsabschnitt.** Nur gegen Dynamo Dresden (2 : 0, 4 : 1) und sensationellerweise auch gegen den 1. FC Lok Leipzig (1 : 0, 2 : 0) gewann Wismut alle vier Punkte. Viermal dagegen gab die unausgeglichen besetzte Elf alle Punkte ab: Halle (1 : 4, 0 : 4), Rostock (1 : 2, 1 : 2), FCV (1 : 2, 0 : 3) und 1. FCM 0 : 1, 1 : 2). **Die Behauptung ist kaum übertrieben, daß die Erzgebirgler wohl 1968/69 vor ihrer schwersten Oberliga-Saison stehen!**

Chemie Leipzig

Tabellenzwölfter

Trainer: Heinz Frenzel (48) / Otto Tschirner (49)

Spieler

	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Wälter	30	26	3	163	6.27
2. Bauchspieß	28	25	9	150	6.0
3. Schmidt	29	23	3	126	5.47
4. Matoul	23	21	4	110	5.23
5. Ohm	24	20		114	5.7
6. Richter	26	20	1	112	5.6
7. Scherbarth	28	20	1	100	5.0
8. Herrmann	30	20		98	4.9
9. Trojan	26	19	1	101	5.31
10. Waidhas	26	19	1	84	4.42
11. Herzog	29	18		91	5.05
12. Krause	29	12		60	5.0
13. Knösing	25	10		58	5.8
14. Sommer	31	10		52	5.2
15. Jany	23	7		41	5.85
16. Reimer	25	7	1	34	4.85
17. Dobermann	23	6		27	4.5
18. Kühn	22	5		27	5.4
19. Lisiewicz	25	5		24	4
20. V. Franke	23	3		14	
21. Gruhlke	25	2		8	
22. Luft	25	1		6	6.0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (22): 26,1 Jahre.
Durchschnittsalter der Stammelf: 27,1 Jahre (in der vergangenen Saison 26,7 Jahre).
Zuschauerresonanz:
1. Halbserie: daheim: 67 500; auswärts: 86 500
2. Halbserie: daheim: 100 000; auswärts: 83 000
Gesamt: 167 500; Gesamt: 169 500
Gesamtzuschauerbilanz: 337 000; 12 962 ∅ (das bedeutet einen Zugang von 40 000 gegenüber dem Vorjahr).
Erzielte Tore: 26 (darunter 2 Selbsttore durch Steinborn, 1. FC Magdeburg, H., am 3. Spieltag und durch Geisler, 1. FC Lok Leipzig, H., am 21. Spieltag).
Erfolgreichster Torschütze: Bauchspieß 9.
Selbsttore: 0.
Feldverweise: 1 (Herrmann gegen den 1. FC Lok Leipzig, 8. MS., A., wegen Schiedsrichterbeleidigung).
Verwarnungen: 20 an 9 Spieler; Scherbarth (6), Bauchspieß (4), Walter (3), Herzog (2) und V. Franke, Lisiewicz, Reimer, Matoul, Richter (je 1).

Tanz auf dem (Abstiegs-)Seil

Wie schon nach dem Meisterschaftsgewinn im Spieljahr 1963/64 brauchten sich die hartgesottenen Männer der Chemie-Elf auch diesmal ihrer Freudentränen nicht zu schämen, wenngleich sie nach dem letzten Spieltag abermals nur dem Klassenerhalt galten. Schon 1966/67 führten Leutzscher einen verbissenen Kampf gegen Abstieg, der sie schließlich auf dem Rettung bedeutenden 12. Platz (25 : 27 Punkte, 35 : 38 Tore) sah. Nicht weniger nervenstrapazierend war im letzten Spieljahr ihr „Tanz auf dem schwankenden (Abstiegs-)Seil". Zum zweiten Mal hintereinander genügte der 12. Platz (21 : 31 Punkte), um das Schlimmste zu verhüten. 12 von 26 Spieltagen standen die Messestädter auf einem der beiden letzten Plätze.

Wo lagen die Ursachen für das enttäuschende Abschneiden? **Chemie besaß nicht nur den schlechtesten Oberliga-Angriff (gemeinsam mit dem des 1. FC Union Berlin), sondern auch die schwächste Auswärtsbilanz. In nicht weniger als 10 Spielen erzielten die Leipziger keinen Treffer, gegen nicht eine Mannschaft gewannen die Chemiker alle vier Punkte. Auswärts war die Elf bis auf vier bescheidene Unentschieden (1. FC Union 0 : 0, Halle 2 : 2, Erfurt 1 : 1 und Dresden 1 : 1) völlig zur Erfolglosigkeit verurteilt. Ein Auswärtssieg auf fremdem Boden lag nicht in ihren spielerischen Möglichkeiten.** Gegenüber dem Vorjahr (8 : 18-Auswärtspunkte) besagt die diesjährige Ausbeute von 4 : 22 alles über die Unproduktivität des Angriffs, dem auch Bauchspieß — ungeachtet seiner eigenen Vollstreckerqualitäten — nicht mehr die unerläßliche Gefährlichkeit und Durchschlagskraft zu verleihen vermochte. Und nicht zuletzt: **Der Chemie-Stil ist eine Synthese von Kondition, Kampfkraft, Einsatzfreude, Laufvermögen. Ihn vorbildlich zu realisieren, ist für eine junge Elf kein Problem. Bei den Leutzschern aber sind gegenwärtig schon acht Stammspieler 30 Jahre alt oder kurz vor der Dreißig. Da ist der Generationswechsel kein Problem von morgen, sondern von heute!**

Übrigens: Wie Chemie vor dem 21. Punktspiel den endgültigen Trainerwechsel vornahm (Tschirner für Frenzel), war eine ausgesprochene Komödie. Irrungen und Wirrungen! Freilich nicht von shakespeareschem Format.

„Das Vorrecht aller: Durch bessere Arbeit zu größeren Erfolgen" lautete 1965, zum Jahresausgang, eine fuwo-Schlagzeile zur Bildung der Fußballclubs am 1. Januar 1966. Mit dieser neuen Organisationsform des Leistungsfußballs verbanden die Präsidien des DTSB und des DFV vor allem die Absicht, eine neue Qualität der inhaltlichen Arbeit in den Fußballclubs zu erreichen. „30 Monate danach" ziehen wir eine Zwischenbilanz, die unseren Lesern sicher interessante Fakten vermitteln wird. Diesmal ist Meister Jena an der Reihe

UNSERE KLUBS

30 Monate danach

Kann Jena im Europapokal bestehen?

Durch Nationalspieler Harald Irmscher wird der Meister noch stärker ● Starke Forcierung der eigenen Nachwuchsarbeit

Es kann keinen günstigeren Termin für diese fuwo-Serie geben als den gegenwärtigen Zeitpunkt, da sich der FC Carl Zeiss Jena mit dem Titel eines Deutschen Fußballmeisters der DDR schmücken konnte. Für seine harte Arbeit in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren war das der verdiente Lohn. Wer bei der offiziellen Gründungsveranstaltung am 20. Januar 1966 im traditionsreichen Jenaer Volkshaus dabei war und sich noch voller Freude der damals aus Mexiko-Stadt eingetroffenen telegrafischen Glückwünsche der Auswahlspieler Roland und Peter Ducke, Harald Fritzsche und Peter Rock erinnert, kann ebensowenig die Hiobsbotschaft vergessen, die Stunden danach über die Ätherwellen auch nach Jena drang: im fernen Mexiko erlitt Peter Ducke, im Zenit seines Könnens, einen folgenschweren Beinbruch. Ein schwerer Schlag für den jungen Club, der dennoch nicht der letzte sein sollte. Denn wenige Wochen später wurde Nationalmannschafts-Torhüter Fritzsche so schwer verletzt und erkrankte danach, daß er seine Laufbahn beenden mußte. Es waren schwere Rückschläge beim Start in eine neue Jenaer Fußball-Ära, die dem FC Carl Zeiss zumindest in der Saison 1965/66, als man bis zum letzten Spieltag an der Spitze stand, schließlich doch noch den Meistertitel kosteten.



Walter Ulbricht, Erster Sekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, mit Generaldirektor Ernst Gallerach bei der Grundsteinlegung des Baues 6/70 des VEB Carl Zeiss in Jena, die am 25. April dieses Jahres erfolgte.
Foto: Bräutigam

Das alles ist Vergangenheit. Aufstecken, dieses Wort kannte man in Jena nicht. Aus zielstrebiger Arbeit entsprangen Erfolge. Vor allem wurden die Sünden der Vergangenheit, speziell die Vernachlässigung der Nachwuchsarbeit, auszumerzen versucht. Der Neuaufbau einer Nachwuchsabteilung, der erfahrene, im Sport wie in ihrer beruflichen Qualifikation für erzieherische Aufgaben prädestinierte Funktionäre, Trainer und Übungsleiter voranstehen, zeugt von den Bemühungen, tüchtigen Nachwuchs „aus eigener Schule" für die Leistungsklassen-Kollektive heranzubilden.

Dabei wird die gesamte sportlich-organisatorische Arbeit unter dem Prinzip strenger Sparsamkeit durchgeführt. Hauptamtlich arbeiten beim FC Carl Zeiss lediglich ein Klubsekretär, eine Sekretärin und ein Finanzleiter.

Zur Zeit herrscht in Jena, vor allem im VEB Carl Zeiss, dem größten feinmechanisch-optisch-elektronischen Betrieb der Welt, einem Kombinat mit rund 22 000 Beschäftigten, „eitel Sonnenschein" durch den Titelgewinn der Männer um Kapitän Roland Ducke. Da tut auch das verlorengegangene Pokalfinale gegen den 1. FC Union Berlin keinen Abbruch. Dennoch verkennt niemand die Aufgaben, die dem Meister in den kommenden Wochen und Monaten bevorstehen. Wird die Mannschaft als Repräsentant unserer Republik im Europapokal der Landesmeister besser als ihre Vorgänger bestehen können? Eine Frage, die alle bewegt, und die allein die Spiele beantworten können. Eins ist sicher: mit dem Zugang von Nationalspieler Harald Irmscher erfuhr die Elf eine weitere wesentliche Verstärkung, und an einer zufriedenstellenden konditionellen und spielerischen Vorbereitung des Titelverteidigers wird es Cheftrainer Georg Buschner gleichfalls nicht fehlen lassen.

Das landschaftlich so herrlich gelegene, aber doch nur knapp 25 000 Zuschauer fassende Ernst-Abbe-Sportfeld in Jena dürfte „aus den Nähten platzen", wenn sich am 19. September Jugoslawiens vielfacher Landesmeister Roter Stern Belgrad zum ersten Europa-Pokaltreffen vorstellt — ähnlich wie an Jenas bislang größtem Fußballtag, als der damalige SC Motor bis ins Semifinale des Europa-Pokals der Pokalsieger vordrang und hier erst von Atletico Madrid gestoppt werden konnte. „Gegen Roter Stern Belgrad, zweifellos eine der Besten im europäischen Cubfußball, müssen wir beweisen, was wir können", schätzte Cheftrainer Georg Buschner ein.

Drücken wir unserem Meister beide Daumen, daß er diese echte Bewährungsprobe in ähnlich überzeugender Manier besteht wie die von ihm so souverän gestaltete Meisterschaftssaison 1967/68!

PETER PALITZSCH

● Gründungstag:
1. Januar 1966
Clubvorsitzender:
Ernst Gallerach (7. 2. 1930)
Clubsekretär:
Herbert Keßler (16. 1. 1929)
Cheftrainer:
Georg Buschner (26. 12. 1925)
Trainerassistenten:
Dr. Manfred Dressler (4. 7. 1926),
Mannschaftsleiter:
Walter Eglmeyer (24. 3. 1935)
Paul Dern (3. 1. 1926)
Arzt:
Dr. Dieter Zipfel (22. 3. 1936)
Masseur:
bis Saisonende 67/68: Hans Geßner (9. 8. 1913); ab 68/69: Dieter Freund (2. 1. 1943).
Mannschaftskapitän:
Roland Ducke (19. 11. 1934)

*

● Anzahl der Mannschaften:
Männerabteilung: 5 (88 Spieler).
Nachwuchsabteilung: 20 — 2 Junioren, 2 Jugend, 3 Schüler, 5 Knaben, 8 Kinder (264 Spieler).

● Anzahl der Trainer und Übungsleiter: 27.
Im Männerbereich 6, davon drei Hochschul-Sportlehrer, von denen einer promovierte. Im Nachwuchsbereich 21 Trainer bzw. Übungsleiter: 1 Diplom-Sportlehrer, 6 Sportlehrer, 4 Sportstudenten, 6 Übungsleiter Stufe III, 4 Übungsleiter Stufe II. Davon sind allein sieben als Techniker und Ingenieure im VEB Carl Zeiss tätig.

● Männerabteilung:
Oberliga:
Cheftrainer: Georg Buschner
Trainerassistenten: Dr. Manfred Dressler, Paul Dern
Mannschaftsleiter: Walter Eglmeyer
Kapitän: Roland Ducke
Reserve:
Fritz Zergiebel, Wolfgang Franz, Erich Pfannschmidt
Liga-Elf:
Karl Schnieke, Erich Meusel (bis Saisonende 67/68), Horst Kirsch



Bezirksliga:
Manfred Hage (bis Saisonende 67/68), Joachim Otto (ab 68/69), Rolf Kühnemann, Klaus Fritzsche.
Alte Herren:
Rolf Hoffmann (Übungs- und Mannschaftsleiter), Hans Ziehn.

● Bisherige Erfolge (Männer):
1963 und 1968 — DDR-Fußballmeister
1960 — FDGB-Pokalsieger
1958, 1965 und 1966 — Vizemeister
1965 und 1968 — FDGB-Pokal-Zweiter
1961 — Europapokal-Semifinalist (Cupsieger)
1965 — Intercup-Gruppensieger
1964 — Gewinner des fuwo-Olympia-Pokals

*

● Nachwuchsabteilung:
Leiter: Walter Jahn (3. 6. 1927)
Cheftrainer: Dietmar Pfeifer.
I. Junioren: Trainer: Heinz Sänger und Dietmar Pfeifer, Mannschaftsleiter: Fritz Kmetsch, Kapitän: Konrad Weise.
II. Junioren: Siegfried Woitzat, Klaus Eberlein, Ulli Scheiter.
I. Jugend: Hilmar Ahnert, Siegmund Popp, Andreas Wachter.
I. Schüler: Heinz Stünkel, Otto Luschnig, Harald Escher.
I. Knaben: Roland Witt, ohne Betreuer, Hans-Jürgen Jäschke.
I. Kinder: Erich Pfannschmidt, ohne Betreuer, Remo Herfurth.

● Bisherige Erfolge
(im Republikmaßstab auf den 30 Monate bestehenden FC Carl Zeiss bezogen):
Schüler — 1965/66: 3. Platz in der DDR-Meisterschaft
— 1966/67: 4. Platz in der DDR-Meisterschaft

*

Anzahl der Schiedsrichter: 25
Liga-Qualifikation: Rolf Irmer (18. 7. 1937).
Meister des Sports: 6 (Fritzsche, Müller, Peter und Roland Ducke, Rock und Klubsekretär Keßler).
Stadionanlage: Ernst-Abbe-Sportfeld.
Fassungsvermögen: 22 000 bis 25 000 Zuschauer.
Anzahl der Spielplätze: 4
Geschäftsstelle: 69 Jena, Carl-Zeiss-Platz 1, Volkshaus; Telefon: 2 70 42 / Apparat 33 66; Klubsekretär Herbert Keßler.
Casino: Stadion-Gaststätte „Ernst-Abbe-Sportfeld" im Jenaer Paradies, Tel. 2 22 92.

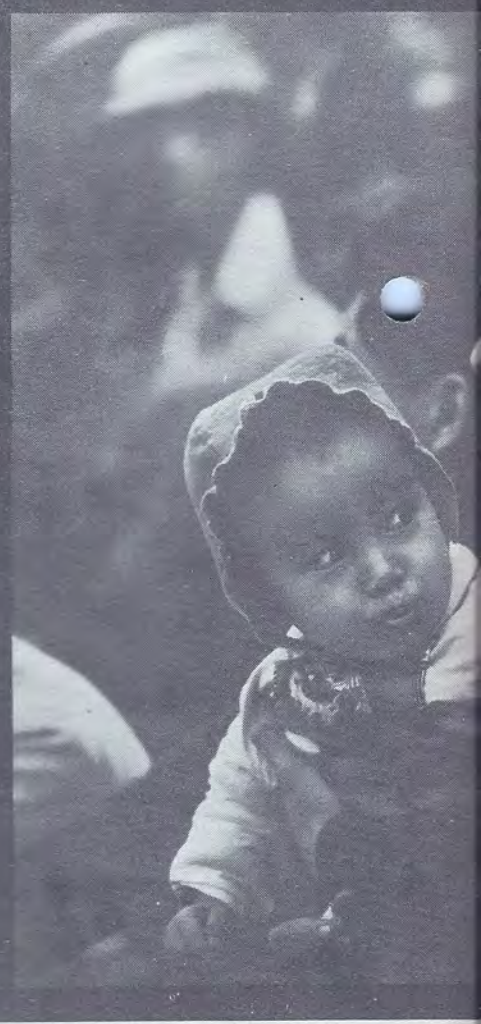
● Seit der Clubbildung aufgebotene Spieler (Meisterschafts- und Pokalspiele):

Name	Meisterschaft	Pokal	Gesamt
1. R. Ducke	63	9	72
2. Marx	62	8	70
3. Rock	58	7	65
4. Werner	51	8	59
5. Blochwitz	49	8	57
6. W. Krauß	48	6	54
7. Stein	45	7	52
8. Preuße	40	8	48
9. Schlutter	39	6	45
10. Scheitler	32	7	39
11. Strempel	25	5	30
12. Lange	27	2	29
13. P. Ducke	26	3	29
14. Brunner	24	5	29
15. Otto	20	1	21
16. Müller	18	3	21
17. Patzer	15	3	18
18. Hergert	15	—	15
19. Ahnert	12	2	14
20. Meyer	12	1	13
21. B. Krauß	9	—	9
22. Schuh	9	—	9
23. Heinzel	8	—	8
24. Fritzsche	4	1	5
25. Grapenthin	3	—	3

MEHR ALS EIN SPIEL







Ich bin kein Fußball-Experte. Ab und an nur führt mich mein Weg in Berlin auf irgendeinen Fußballplatz. Ich schaue dann zu wie andere auch, die gelegentliche Sportplatzbesucher sind. Habe meine Freude an gelungenen Aktionen, ärgere mich über einige Zuschauer, bewundere den Schiedsrichter, beobachte vor allem die Gefühlsregungen der Menschen; kurz: reagiere, wie man eben zu reagieren pflegt, wenn man kein Experte ist.

Dies wollte ich den folgenden Bemerkungen vorausschicken.

Ich bin Fotograf. Und hatte das Glück, als Mitarbeiter der Gruppe Heynowski & Scheumann vor geraumer Zeit in Vietnam zu sein, in diesem leidgeprüften und doch so tapferen Land, das zur Parteinahme zwingt, eine Stellungnahme fordert; von jedem!

In der Zeit des Tet-Festes, das etwa unserem Neujahrsfest entspricht, war ich in Hanoi. Mitunter schien es, als ruhten die Kampfhandlungen. Es schien jedoch nur so. US-Flugzeuge kreisten über der Stadt, entfernten sich, kamen wieder und flogen erneut davon. Zunächst ohne Bomben zu werfen. Die Luftpiraten wollten die Menschen in Sicherheit wiegen. Urplötzlich waren sie wieder da und entluden ihre tödliche Last. Dieses gemeine Mittel des In-Sicherheit-Wiegens wendén die US-Verbrecher oft an. Doch die Vietnamesen haben sich darauf eingestellt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen.

Ich wußte, daß Menschenansammlungen über 100 Personen nicht gestattet sind. Um so überraschter war ich, als ich hörte, daß eines Tages im Stadion ein Fußballspiel vorgesehen war. Ich ließ mich von dem Strom der Vietnamesen mit ins Stadion treiben, und ich war verblüfft. Darüber, wie sehr sie Anteil am Geschehen auf dem Rasen nahmen, wie sie jubelten, sich freuten. Und ich lernte, von einer ganz anderen Warte, den Wert des Fußballs, des Sports schätzen.

Fußball. Ein Spiel, das alle die Menschen hier anzog. Trotz des Krieges, der herrscht, trotz der Bomben, die fallen, trotz der Leiden, die dieses Volk erduldet.

Vergaßen sie für neunzig Minuten den Krieg, die Bomben, das Leid?

Ich fotografierte. Sah die Gesichter der Menschen. Und fand die Antwort: Sie vergaßen nichts von diesem verbrecherischen USA-Krieg, nicht die tödliche Bombenlast der USA-Luftpiraten, nicht das von den USA über sie gebrachte Leid.

Sie suchten während dieses Spiels Entspannung. Und Kraft, diesem Krieg zu widerstehen, gegen die Luftpiraten zu kämpfen, dem Leid ihr Heldentum entgegenzusetzen. Und alles das gab ihnen auch dieses Spiel.

Es war eigentlich wie zu Hause. Der Platz, die Spieler, die Zuschauer, der Ball. Und man spielte auch nach den gleichen Regeln. Und doch war alles anders, ganz anders. Es war mehr als nur ein Spiel.

Ich gehöre zu der Generation, die den Krieg fast nur noch aus Büchern kennt, aus den Erzählungen der Älteren. Wie viele in unserer Republik, in der der Friede zur Staatsdoktrin wurde. Und erst jetzt, nach dem Besuch in Vietnam, kann ich ermessen, was das heißt: Krieg. Kann ermessen, zu welchen Verbrechen die USA fähig sind. Erlebte aber auch das Heldentum der Menschen Vietnams, das mich auf diesem Fußballplatz umgab; dieses Heldentum, das den Sieg davontragen wird.

Ich achtete kaum auf das Spiel, weiß nicht einmal das Ergebnis. Ich achtete auf die Menschen. Einiges von dem, was meine Kamera erlauschte, finden Sie auf dieser Seite. Sicher, Sportfotografen hätten sportlich einwandfreiere Bilder gemacht. Nicht darum ging es mir. Ich wollte die Menschen darstellen, zeigen, wie sie im Banne des Balls stehen, ein Bann, den sie durchbrechen, aus dem sie herausgerissen werden, immer und immer, schrill und unvermittelt. Minuten nach dem Abpfiff dieses Spiels krachten wieder die Raketen . . .

Kinder waren mit auf dem Platz; nicht älter als mein Steffen, der noch keine zwei Jahre zählt. Sie begleiteten den Vater, die Mutter. Und vielleicht bezog der andere Elternteil im gleichen Augenblick Stellung hinter einer Fla-Rakete oder half einen Graben ausheben . . .

In diesem Stadion waren Menschen versammelt. Sich zu erfreuen, zu entspannen, Kraft zu schöpfen. Und einen Hauch des Friedens zu spüren, zu erleben, was Friede auch bedeuten kann, Sport nämlich.

Schauen Sie in die Gesichter dieser Menschen. Vielleicht sehen Sie, was ich empfand: Hochachtung, Anerkennung, das Gefühl der Solidarität mit ihnen, die zu unterstützen wir verpflichtet sind; wir alle. Weil wir, wie sie, den Frieden lieben. Und den Krieg hassen und die, die ihn über die Völker bringen. Und weil wir alle etwas für den Frieden tun müssen, gegen den Krieg!

Oft wurde uns in Hanoi gesagt, daß die DDR-Bevölkerung viel für Vietnam getan hat, daß diese Solidarität geschätzt wird. Man wußte in Vietnam, daß unsere Fußballsportler spendeten für ihren Kampf, der unser Kampf ist. Ich freue mich deshalb, daß die fuwo diese Fotos veröffentlicht. Vielleicht können sie dazu beitragen, dieses Gefühl der Solidarität stärker werden zu lassen, ihm neue Impulse zu verleihen.

Denn während wir an der Ostsee neue Kraft schöpfen, uns auf einer Auslandsreise erholen, uns im Urlaub entspannen, baden, wandern, spielen, während sich unsere Fußballer auf die neue Saison vorbereiten, fallen auf Vietnam amerikanische Bomben, herrscht Krieg. Und wächst das Heldentum der Vietnamesen, auch durch unsere Unterstützung.

Deshalb, meine ich, sah ich mehr als ein Fußballspiel in Hanoi. Ich sah dort, daß diese Menschen stärker sind und siegen werden. Auch, weil ihr Kampf unser Kampf ist . . .

Text und Fotos: Thomas Billhardt











Hansa-Mittelfeldspieler Pankau ist mit aufgerückt und versucht in Höhe des Strafraumes einen Torschuß anzubringen. Er wird bedroht von Santo. Links erkennt man weiter Habermann und Kapitän Lorico. Foto: Schlage

Fintenreicher Rodrigues

Nach seinem Fehler, der zum 0 : 1 führte, brannte der Linksaußen vor Ehrgeiz ● Mit Henschel eine echte Angriffsspitze

Sachsenring Zwickau gegen FC Portuguesa Sao Paulo 1 : 2 (1 : 1)

Sachsenring (blau): Croy, Söldner (ab 46. Babik), Glaubitz, Beier, Gutzeit, Rentzsch, Erdmann, Schellenberg, Matyschik (ab 67. Lippmann), Henschel, Hoffmann (ab 46. Brändel); **Trainer:** Fuchs.

FC Portuguesa (weiß): Orlando, Augusto, Jorge, Santo, Americo, Paes (ab 76. Ulysses), Lorico, Ratinho (ab 71. Edu), Leivinha (ab 85. Basilio), Ivair, Rodrigues; **Trainer:** Nunez.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Berlin), Uhlig (Neukieritzsch), Schulz (Görlitz); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 1 : 0 Henschel (3.), 1 : 1 Leivinha (12.), 1 : 2 Leivinha (64.).

Portuguesas Trainer Nunez, der während des gesamten Spieles seine Männer mit einem ungewöhnlich großen Stimmaufwand immer wieder dirigierte und anfeuerte, sah am Schluß zunächst etwas mißgestimmt drein. Der Grund dafür war die unserer Meinung nach berechtigte Aberkennung (abseits) eines Ratinho-Treffers durch Schiedsrichter Riedel, dem eine herrliche Direktkombination zwischen Leivinha und Ivair vorausgegangen war. Doch dann gewann auch bei ihm die Freude über den Sieg die Oberhand. „Ich glaube, vor allem in der zweiten Hälfte, als beide Mannschaften gelöster aufspielten, hatte das Treffen gutes Niveau", erklärte er. „Imponiert haben mir bei Zwickau die Nr. 3 (Glaubitz) und Nr. 4 (Beier). Bei ihnen war nur schwer durchzukommen. Ein gefährlicher Schütze war die Nr. 6 (Rentzsch)."

Von seinen Schützlingen wollte er zuerst keinen besonders hervorheben, doch schließlich spendete er Rodrigues ein Sonderlob. **Daß sich der Linksaußen an diesem Tage vor Ehrgeiz förmlich zerriß, geschah nicht ohne Grund, war er doch der Unglücksrabe gewesen, der den frühen Gegentreffer auf dem Gewissen hatte. Ausgangspunkt war eine Rückgabe, die er seinem Torhüter zugedacht hatte, doch das Leder landete genau in den Füßen von Henschel, der leicht verwandeln konnte.**

In der Folgezeit machte der ungemein fintenreiche Dribbelkünstler seinen Fehler aber wieder gut. So bereits in der 12. Minute, als er Söldner zum wiederholten Male aussteigen ließ, Croy die scharfe flache Eingabe nicht festhalten konnte und Leivinha im Nachschuß verwandelte. Auch der nach der Pause ins Spiel gekommene Babik bekam ihn nicht unter Kontrolle, und da auf der anderen Seite auch Gutzeit gegen den eminent schnellen Ratinho und später gegen Edu einen schweren Stand hatte, drohte vor allem von den Flügeln Gefahr. Hätten nicht die alten Haudegen im Deckungszentrum manch brenzlige Situation mit letztem Einsatz wieder ausgebügelt, das trickreiche, bewegliche und technisch hervorragende Spiel der Ivair, Lorico und Leivinha (glänzend seine Leistung beim zweiten Tor, als er den Ball mit dem rechten Fuß mitnahm und mit trockenem Linksschuß hoch unter den Balken vollendete), wäre noch erfolgreicher verlaufen.

Bei den Zwickauern machte sich das Fehlen der verletzten Jura, Resch und Krieger — damit fiel die komplette Mittelfeldachse aus — nachteilig bemerkbar.

KLAUS THIEMANN

Dienstag in Berlin

Gegen den 1. FC Union Berlin bestreitet Portuguesa Sao Paulo am Dienstag, 19 Uhr, im Jahn-Sportpark das letzte Freundschaftsspiel in unserer Republik.

Hansa-Sturm ohne Wucht

Sonst wäre gegen die technisch perfekten Südamerikaner am Mittwoch im Rahmen der Ostseewoche ein Sieg möglich gewesen ● Entscheidung fiel durch einen Handstrafstoß

FC Hansa Rostock—FC Portuguesa Sao Paulo 0: 1 (0 : 1)

FC Hansa (weiß-blau): Heinsch, Sackritz, Brümmer, D. Wruck, Hergesell, Pankau, Seehaus, Kostmann, Decker, Habermann, Drews; **Trainer:** Gläser.

FC Sao Paulo (weiß): Orlando, Augusto, Jorge, Americo, Santa, Lorico, Ratinho, Leivinho, Ivair, Paes, Rodrigues; **Trainer:** Nunez.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Hübner, Zülow; **Zuschauer:** 22 000; **Torschütze:** 0 : 1 Ratinho (7., Handstrafstoß).

Mit 0 : 1 Toren gegen den brasilianischen Spitzenklub FC Portuguesa Sao Paulo zu verlieren, mag keine Schande sein, zumal der goldene Treffer einem Handstrafstoß entsprang. Und doch: Das Abschneiden des FC Hansa muß als enttäuschend angesehen werden, denn die Gäste aus Übersee waren vom FC Hansa zu schlagen. Zitieren wir dazu die Meinung des heutigen Ligatrainers des FC Hansa, Kurt Zapf: „Zumindest im Rostocker Spiel verrieten die Südamerikaner, daß sie nicht stärker sind als die Spitzenmannschaften unserer Republik." Dafür gibt es eine Reihe von Beweisen: Der FC Portuguesa erzielte in Rostock kein Kombinationstor. Im Gegenteil, die Chancen, Treffer zu erzielen, lagen eindeutig bei den Hanseaten, aber sie scheiterten einmal mehr an ihrer Angriffsschwäche.

Der Rostocker Sturm besaß einfach kein Format. So fleißig wie die Sturmspitzen Kostmann und vor allem Decker auch operierten — sie befanden sich auf verlorenem Posten, weil sie stets einer zahlenmäßigen Übermacht gegenüberstanden. Schockiert durch den frühzeitigen Rückstand, vermieden die Rostocker jedes Risiko, verschleppten das Spiel durch zeitraubende Mittelfeldaktionen, die jeglichen gefährlichen Zuschnitt vermissen ließen.

Die Brasilianer operierten eindrucksvoller. Aus einer sicheren Deckung heraus spielend, fanden die brillanten Techniker immer wieder Mittel, um effektvoll ihre Angriffe vorzutragen. Dabei stellten sie ihr individuelles Können ganz in den Dienst der Mannschaft, und das war ihr großes Plus im Rostocker Ostseestadion. Es wurde weiter bewiesen durch die Fähigkeit aller Spieler, wenigstens zwei, drei Stationen vorauszudenken. Im richtigen Zeitpunkt erkannten diese perfekten Techniker die Notwendigkeit eines Dribblings (Paes), des sicheren Ballhaltens (Lorico) oder des blitzschnellen Steilspieles (Leivinho).

Obwohl Sackritz mit Rodrigues und Hergesell mit dem wieselflinken Dribbelkünstler Ratinho Schwierigkeiten hatten, gelang es Stopper Wruck und dem jungen Brümmer, der dem gefährlichen Ivair nicht von der Seite wich, später weitere Treffer zu verhindern. Maßgeblichen Anteil daran hatte allerdings Heinsch zwischen den Rostocker Torpfosten. **Ein Beispiel, das für die Klasse des Rostocker Schlußmannes spricht: Paes und auch Ivair liefen, nachdem sie mehrfach an ihm gescheitert waren, zum Rostocker Torhüter und drückten ihm anerkennend die Hand!**

ROLF RAUTENBERG

Einwürfe

● **Didi, der berühmte Mittelfeldspieler** der brasilianischen Weltmeister-Mannschaften von 1958 und 1962, derzeit Trainer bei Cristal Lima, soll die Nationalelf Perus auf die WM-Qualifikationsspiele gegen Argentinien und Bolivien vorbereiten.

● **Die Schiedsrichter-Verbandskommission Jugoslawiens** nahm jetzt eine Auswertung der Schiedsrichter-Leistungen in der höchsten Spielklasse der vergangenen Saison vor. Bei einer möglichen Höchstbewertung von 10 Punkten pro Spiel errang Ristic (Novi Sad) den besten Durchschnittswert mit 7,77 Punkten. Ihm folgten Zajic (Belgrad/7,76) und Tauzes (Ljubljana/7,50). Zehn Unparteiische kamen auf über sieben Punkte, Ausdruck einer sichtbaren Leistungsverbesserung.

● **Seinen sechsten Sieg auf der USA-Reise** verbuchte der FC Santos am vergangenen Sonntag in Los Angeles gegen den mexikanischen Erstdivisionär Necaxa mit 4 : 3. Die Tore schossen Toninho (2), Pele und Oberdam für Santos, Marinho (2) und Juarez für Necaxa.

● **Für die 1. Runde im Messepokal-Wettbewerb** hat der 1. FC Lok Leipzig seinem dänischen Gegner KB Kopenhagen den 2. Oktober (Leipzig) und den 9. Oktober (Kopenhagen) als Termine vorgeschlagen.

● **Brasilien** bezwang Mexiko im Aztekenstadion von Mexiko-Stadt vor 100 000 Zuschauern mit 2 : 0 (1 : 0). Beide Treffer erzielte Rechtsaußen Jairzinho von Botafogo Rio de Janeiro.

● **Leeds United und Ferencvaros Budapest** bestreiten die beiden Finalspiele des internationalen Messe-Städte-Cups 1967/68 am 7. August in Leeds und am 11. September in Budapest.

● **Der westdeutsche Profiliga-Verein Eintracht Frankfurt** ist mit rund einer Million Mark verschuldet. Auf der Jahresversammlung des Vereins am vergangenen Mittwoch wurde das Präsidium von den Unternehmern und Bankiers, die am Fußballgeschäft ihre Anteile haben, wegen der finanziellen Misere heftig angegriffen.

● **Matt Busby,** der Manager des Europapokalsiegers Manchester United, wurde vor einigen Tagen in London von Königin Elisabeth zum Ritter geschlagen.

Größe braucht kein Gardemaß

Vom Schülertorwart zum Kapitän der Meistermannschaft ● Der Weg Roland Duckes

Aufgezeichnet von Willi Conrad

(3. Fortsetzung)

Chemie lief den Männern von Motor den Rang ab. Eine Situation, die sich erst nach fünf, sechs Spielen änderte. Von da an erlebte die Bezirksliga Magdeburg den harten Kopf-an-Kopf-Kampf der beiden Schönebecker Vertreter, an dem die beiden jungen Halbstürmer Anteil hatten, aber keineswegs Schlagzeilen machten.

Die Schönebecker merkten es zwar sehr bald, daß die beiden talentierten Burschen Kohle und Ducke neben den bewährten Kämpen Starke, Wachsmuth, Enderling, Klammt oder Schöne und wie sie hießen, die damals den Ruf Motor Schönebecks gründeten, beileibe keine schlechte Figur machten, aber die Presse mußte sich noch daran gewöhnen. So nahm es auch nicht wunder, daß der Name Ducke selbst in der fuwo nur in den seltensten Fällen richtig geschrieben stand, dafür tauchte er immer öfter in der Liste der Torschützen auf.

„Das war kein allzu großes Kunststück", gab Roland Ducke zu. „Ich profitierte viel vom guten Spiel der anderen. Und außerdem waren die Chancen in der Bezirksliga doch etwas zahlreicher. Es kam nur darauf an, nicht zu viele zu vergeben. Das Wichtigste war lediglich, daß ich manchmal auch Tore schoß, wenn die anderen schon abbauten."

Zur Saisonhalbzeit hatten die Männer von Motor ihre Rivalen von Chemie eingeholt. Das Punktekonto war ausgeglichen, aber der Sturm Motors hatte nicht nur mehr geschossen, sondern stand mit 30 Treffern auch weit an der Spitze aller Mannschaften der Staffel. In der zweiten Serie ließ die Elf nur noch zwei Niederlagen zu und gab die Tabellenspitze nicht mehr ab. 59 Tore wies den Sturm Motor Schönebecks als den gefährlichsten aus, und der Torschützenkönig hieß Roland Ducke.

Motor Schönebeck hatte den Aufstieg zur Liga geschafft und kam 1954/55 in die Staffel II, in der unter anderem auch die aus der Oberliga abgestiegene Elf von Motor Jena spielte. — Motor Jena mit Namen wie Oehler, Woitzat, Kirsch, Buschner und — Schnieke!

Die Schönebecker hielten sich in der schärferen Luft der Liga gut, auch im Kampf gegen Jena. 1 : 1 hieß es im ersten Spiel in Schönebeck Ende November 1954. Torschütze für Schönebeck: Roland Ducke.

„Ich weiß heute nicht mehr recht, wie es war mit dem Tor", erinnerte sich Roland. „Aber ich weiß noch ganz genau, daß ich nur immer Karl Schnieke beobachtete, vielleicht mehr, als es dem Spiel dienlich war. Die Zeitungen schrieben dann, er solle nicht sonderlich gut gewesen sein. Wenn das stimmte, dann mußte der Mann in Normalform unerreichbar sein."

Unter der heißen Dusche stand er dann zusammen mit dem großen Fußballer mit dem schütteren Haarwuchs.

„Einen recht soliden Fußball spielst du schon, Junge", hörte er von dem Älteren. „Aber alles mit einem Bein. Paß nur auf, daß dir das andere nicht verkümmert, damit du ein Fußballer wirst, bevor dir die Haare ausgehen."

Das schien nicht viel mehr als Spaß zu sein. Oder war es mehr?

Steil bergauf

Ein bißchen mehr war es schon, dieser Satz des erfahrenen Kämpen. Zunächst erschien es dem jungen Ducke wie ein zusätzliches Geschenk besonderer Art zum 20. Geburtstag, den er erst wenige Tage zuvor gefeiert hatte. Später sollte sich das gute Spiel des Schönebeckers gegen den renommierten Gegner als Ursache einer entscheidenden Wende seiner Fußballerlaufbahn herausstellen. Denn nichts kommt von ungefähr oder aus heiterem Himmel. Auch, oder erst recht kein Telegramm von einem Sportclub.

Als der Motorenschlosser Roland Ducke am 2. Juni 1955 zum Direktor des Dieselmotorenwerkes Schönebeck gerufen wurde, war kein Gedanke daran, daß es mit Fußball zusammenhängen könnte. Allerdings war es auch unwahrscheinlich, daß der Direktor den Motorenschlosser aus Gründen seiner Arbeitsleistungen zu sich rufen würde. Roland konnte mit sich ins Gericht gehen, so selbstkritisch er wollte, eine Rüge? Kam nicht in Betracht. Und Lob oder Anerkennung? Wenn schon, dann aber lohnte der Aufwand nicht. Um so überraschter war er, als sein Werkleiter Wittig das Gespräch mit einem Satz eröffnete, den er am allerwenigsten erwartet hatte.

„Wir werden dich freistellen, Sportfreund Ducke", erklärte er unumwunden. Bei der Anrede „Sportfreund" wurde Roland hellhörig.

„Du sollst nach Jena kommen. Die SV Motor legt Wert darauf, daß du bei einem internationalen Vergleich dabei bist."

Das also war es! War das eine Chance oder nur eine Versuchung? Sollte Ligaformat ausreichen, international geprüft zu werden, ganz abgesehen, auch zu bestehen?

„Wenn ich raten dürfte", sprach der Werkleiter weiter, „dann würde ich sagen, greif zu und nütze die Chance. Und Motorenschlosser werden auch in Jena gebraucht".

Der internationale Vergleich stellte sich allerdings als eine gelinde Übertreibung heraus. Es wurde ein grundsolides Fußballspiel einer bunt zusammengewürfelten Reservemannschaft gegen eine Elf aus Stadtilm daraus, bei dem zwar sechs Tore geschossen wurden, an denen Roland jedoch keinerlei Aktien hatte. Um so verblüffender war die Bitte, in Jena zu bleiben. So mies konnte seine Vorstellung also gar nicht gewesen sein. Die Chance war groß, sie war verlockend. Zu der Mannschaft zu gehören, in deren Reihen nicht nur hervorragende Fußballer standen, sondern die auch einen prächtigen Fußball spielte, da sollte man als junger Spieler eigentlich nicht lange überlegen.

Roland blieb. Und der Entschluß war um vieles leichter als die Aufgabe der gewohnten Umgebung. Von zu Hause weg, das war nicht nur ein Tapetenwechsel, das bedeutete auch, als Stütze der Familie und als Hilfe für den Vater auszufallen. Doch dessen Einwände waren ganz anderer Art.

„Das ist jetzt nicht mehr das Wesentlichste und schon viel leichter zu schaffen", zerstreute er die Bedenken seines Sohnes in dieser Hinsicht. „Viel wichtiger ist, ob der Sprung für dich nicht zu groß ist. Du bist nicht die Figur, die Enttäuschungen ohne weiteres verkraftet. Ich kann nur hoffen, daß du bestehst und dir die Enttäuschung selbst ersparst. Bleib fleißig, sonst wird nicht viel daraus".

Wechsel nach Jena, das hieß auch, die Mannschaft verlassen, in der er im Laufe der Jahre eine Rolle zu spielen begonnen hatte, und die nach dem Wiederabstieg aus der Liga erst recht auf ihn zählte. Und so war die Reaktion Walter Bergs nur zu verständlich.

„Bei aller Einsicht, daß ein guter Fußballer die Chance zur Weiterentwicklung verdient, und so sehr ich mich auch freue, daß aus unserer Mannschaft einer zum Club geht, Jubelstimmung kommt bei mir nicht recht auf. Versuche wenigstens alles, uns stolz zu machen."

Doch da war noch etwas, das er in Schönebeck zurücklassen mußte. Und das war bedeutungsvoller als alles andere: Das Mädel, dem er seit geraumer Zeit mit der ganzen Kraft eines jungen Menschen herzlich verbunden war, Hilde Lutze, Halbstürmerin in der Handballmannschaft von Motor Schönebeck. Und es war gut, daß dieses Mädel als Sportlerin ausreichend Verständnis aufbrachte und selbst Ehrgeiz genug besaß, um seinen Schritt zu unterstützen.

„Wir wußten ja, was wir wollten", meinte Roland dazu. „Knapp ein Jahr später, am 6. April 1956, haben wir geheiratet. Aber auch das klappte nicht auf Anhieb — Die Punktspiele, ihre und meine!"

(Wird fortgesetzt)



Roland Ducke hat die gesamte Abwehr von Györ ausgespielt. Diese Szene aus dem Freundschaftsspiel gegen die ungarische Elf wurde im Jahre 1957 „geschossen". Foto: Privat

Liga-Aufsteiger im Bild vorgestellt



BSG Einheit Greifswald

Hintere Reihe: Trainer Kopp, der den erkrankten Dr. Saß vertrat, Sektionsleiter Kasch, Hahn, Schröder, Tolsdorf, Czichowski, Gräfe, Mannschaftsarzt Dr. Richter, Masseur Peters, Mannschaftsleiter Gürtler; mittlere Reihe: Dettmann, Hagen, Schuldt, Grapentin, Möller, Legien, Lux; vordere Reihe: Beckendorf, Socher, Höft, Lippert, Feske.
Foto: Müller



BFC Dynamo II

Hintere Reihe: Trainer Bachmann, Aedtner, Dorner, Kluge, Seidel, Gildemeister, Großmann, Clubsekretär Matzen, Masseur Prather; vordere Reihe: Hall, Rebentisch, Hofmann, Creydt, Marquardt, Prescher, Sobek. Von den Stammspielern fehlen Kapitän Renk und Bley.
Foto: Kilian



BSG Chemie Wolfen

Hintere Reihe: Masseur Bischhof, Mannschaftsleiter Merkel, BSG-Leiter Hertel, Betreuer Müller, Berger, Häser, Reißig, Feldhäuser, Dreger, Imbsweiler, Weiß, Kersten, Trainer Richter, Sektionsleiter Raschke; vordere Reihe: Scholle, Schneider, Heilemann, Espig, Pilger, Hauptmann, Bernd, Stachowiak. Von den Stammspielern fehlen Gadde und Hinneburg.

Das sind fünf der sechs Kollektive, die in der zurückliegenden Saison den Sprung von der Bezirksliga zur Liga geschafft haben. Dazu gilt ihnen nochmals unser herzlicher Glückwunsch, in den wir auch den sechsten Aufsteiger, die BSG Aktivist Kali Werra Tiefenort, einbeziehen, den wir in der nächsten Ausgabe im Bild vorstellen werden. Mit den „Neulingen" kehren teilweise „alte Bekannte" in unsere zweithöchste Spielklasse zurück. Denn Aktivist Böhlen gelang nach dem vorjährigen Abstieg auf Anhieb wieder der Aufstieg, und Einheit Greifswald ist nach zweijähriger Bezirksligazugehörigkeit wieder „ob[illegible]".

Die Namenangabe der Spieler, Trainer und Funktionäre auf den Bildern erfolgt jeweils von links nach rechts.



BSG Chemie Riesa

Hintere Reihe: Trainer Dufke, Poser, Weisspflog, Büttner, Nitzsche, Richter, Naumburger, Keil, Kuhnert, Nowatzki, Sektionsleiter Barth; vordere Reihe: Klipphahn, Rammler, Kaschel, Tempel, Sikora, Brundisch. Die Aufnahme wurde nach dem entscheidenden Aufstiegsspiel gegen Motor Rudisleben (6 : 0) gemacht.
Foto: Nickel



BSG Aktivist Böhlen

Obere Reihe: R.Jelinski, Krowarsch, Lorenz, Zanirato, Kunath, M. Jelinski; mittlere Reihe: Martin, Rosteutscher, Sannert, Fraundorf, Rohr, Blümel; untere Reihe: Dobmaier, Behla, Gawöhn, Hieronimus, Trainer Günther. Von den Stammspielern fehlt Schiche.

JUGEND FUSSBALL



HANS SENST

Vorsitzender der Bezirksnachwuchskommission Halle seit 1960. Geboren am 8. August 1927 in Halle. Beruf: Lehrer. Mitglied der BSG Empor Halle. Aktiver Fußballer unter anderem bei Post und Fichte Halle. Seit 1951 Übungsleiter, betreute die Schüler der BSG Chemie Greppin und BSG Empor Halle, bei der er seit einem Jahr zwei Kindermannschaften trainiert. Mitglied der Bezirksnachwuchskommission seit 1958.

Stenogramme

● **Die DDR-Juniorenauswahl** wird nach der II. Kinder- und Jugendspartakiade in Berlin und nach dem Turnier der sozialistischen Länder in Ungarn voraussichtlich bis Jahresende noch folgende Länderspiele bestreiten: gegen Rumänien am 9. Oktober in Rumänien, gegen die UdSSR am 27. Oktober in unserer Republik und gegen Jugoslawien am 6. oder 30. November in Jugoslawien.

● **Slavia Prag** gewann das internationale Juniorenturnier anläßlich der Ostseewoche durch einen in der Verlängerung errungenen 4 : 2-Erfolg über den FC Hansa Rostock. In den Plazierungsspielen gab es folgende Ergebnisse: um den dritten Platz: FC Vorwärts Berlin—KS Chorzow 2 : 0; um den fünften Platz: VTK Diosgyör—Djurgarden Stockholm 2 : 1; um den siebenten Platz: Morskiclub Gdynia—Ballerup Kopenhagen 7 : 4.

● **Den „Kleinen Ostsee-Pokal"** errangen die Knaben des FC Hansa Rostock bereits zum drittenmal hintereinander. Im Finale in Stralsund gaben sie Motor Wolgast mit 5 : 0 das Nachsehen.

● **Lok Halle** gewann das IX. Juniorenturnier der BSG Aktivist Schwarze Pumpe in Hoyerswerda vor Dynamo Dresden, Berolina Stralau (Berlin), Empor Tabak Dresden und Aktivist Schwarze Pumpe.

● **192 Nachwuchsmannschaften** werden in der kommenden Saison im Bezirk Halle auf der Bezirksebene um Punkte kämpfen. Auf die einzelnen Altersstufen aufgeteilt, ergibt sich folgendes Bild: 52 Junioren-, 40 Jugend- sowie jeweils 50 Schüler- und Knabenvertretungen, die jeweils in einer Staffel Bezirksliga und in vier Gruppen Bezirksklasse spielen werden.

● **Einen herzlichen Kartengruß** aus Prag sandten uns die Junioren von Chemie Leipzig, für den wir uns auf diesem Wege bedanken.

In der nächsten Ausgabe . . .

. . . werden wir die Gewinner unseres Preisausschreibens „Mein schönstes Spartakiadeerlebnis" veröffentlichen. Bei der Vielzahl der Einsendungen hat es doch etwas länger gedauert, um die besten Arbeiten herauszufinden und die Preisträger zu ermitteln. Doch nun ist es soweit. Zum Auftakt der II. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR werden wir in unserer nächsten Ausgabe die drei besten Einsendungen und die Namen der Gewinner veröffentlichen. Eine Woche müßt ihr euch aber noch gedulden.

Gastgeber eröffnen den Fußballreigen

Es ist soweit. In allen Teilen unserer Republik werden in den nächsten Tagen die Koffer für die Reise nach Berlin gepackt. Am kommenden Dienstag beginnt in der Hauptstadt die II. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR, bei der mehr als 13 000 Jungen und Mädchen um die 4500 Medaillen kämpfen werden. Bereits zwei



Tage vor der offiziellen Eröffnung beginnen die Fußballer mit ihren Turnieren. Am Sonntag um 8.45 Uhr wird im Sportforum und in der Wuhlheide (Alte Försterei) der Startschuß für die Jugend und Schüler gegeben. Berlin und Dresden (Jugend) sowie Berlin und Neubrandenburg (Schüler) bestreiten dann ab 9 Uhr die Auftaktspiele.

Die fuwo hat sich in den letzten Tagen — wie schon in den Wochen zuvor — in einigen Bezirken umgesehen und einen Überblick über die letzten Vorbereitungen verschafft.

Gute Resultate

Die beiden Vertretungen des gastgebenden Bezirkes Berlin haben sich in diesem Jahr einiges vorgenommen. „Wir wollen mit der Jugend den dritten bis fünften Platz belegen und mit den Schülern, die bisher noch nie über den zwölften Platz hinausgekommen sind, unbedingt die Endrunde erreichen", steckte Bezirksjugendtrainer Helmut Jacob die Ziele ab. Während er für die Territorialauswahl Mitte verantwortlich ist, bereiten Werner Basel (1. FC Union) und Hans Geitel (BFC Dynamo) die Jugend- bzw. Schülerauswahl der Hauptstadt auf das große Kräftemessen vor. Seit einem guten Dreivierteljahr wird mit dem jeweiligen Kaderstamm, der nach fünf Sichtungsturnieren der Kreisauswahlvertretungen nominiert würde, gearbeitet. Und die in den bisherigen Vergleichen mit anderen Bezirken erzielten Resultate können sich durchaus sehen lassen: Schüler: Frankfurt 3 : 1, Potsdam 3 : 0 und 2 : 1 sowie Dresden 3 : 0. Jugend: Frankfurt 4 : 0, Potsdam 3 : 1 und Dresden 2 : 3.

„Große Ehre für uns"

Die Kollektive des Bezirks Neubrandenburg treffen ihre letzten Vorbereitungen in Ahlbeck und Jarmen. „Wir sind seit einem halb Jahren äußerst zielstrebig vorgegangen und fahren durchaus nicht chancenlos nach Berlin", erläuterte Bezirksjugendtrainer Herbert Reiff. „Vor allem die Schüler können es kaum erwarten, nachdem sie erfahren haben, daß sie am 21. Juli das Eröffnungsspiel gegen Berlin bestreiten. Das ist eine große Ehre für uns."

Unter den ersten Sechs

Die Auswahlkandidaten des Bezirks Potsdam haben seit einer Woche in Jüterbog Quartier bezogen. Hier sollen sie den letzten Schliff erhalten, um das gesteckte Ziel, jeweils unter den ersten Sechs zu sein, zu erreichen. „Jeder einzelne ist sich über die Schwere der Aufgabe im klaren, doch der Eifer ist kaum noch zu überbieten. Das stimmt uns optimistisch", meinte Bezirksjugendtrainer Herbert Steffen. Und die Ergebnisse in Vergleichen mit anderen Bezirken sind durchaus dazu angetan. Die Schüler, die allerdings mit Erfurt und Leipzig zwei äußerst starke Vorrundengegner haben, bezwangen Karl-Marx-Stadt 2 : 0, Cottbus 1 : 0 und Frankfurt 3 : 2, während die Jugend, im Vorjahr Sieger der DFV-Spartakiade, folgende Ergebnisse erzielte: Frankfurt 5 : 3, Berlin 3 : 0 und 0 : 1, Dresden 2 : 3 und Cottbus 1 : 2.



Eine Woche lang werden die besten Talente aus allen Teilen unserer Republik in Berlin beweisen können, was sie bisher in fleißigem Training gelernt haben. Mit der gleichen Einsatzfreude, mit der sich auf unserem Bild der kleine Steppke gegen seinen körperlich weit überlegenen Gegenspieler behauptet, werden alle, die das Glück haben, in Berlin dabeisein zu können, um die begehrten Medaillen kämpfen.
Foto: Fromm

Etwas gutmachen

Aus Hoyerswerda werden die beiden Cottbuser Mannschaften in die Hauptstadt kommen. Unter der Regie von Bezirksjugendtrainer Herbert Wendt, Klaus Mieth (Jugend) und Rudi Schneider (Schüler) verbringen sie hier die letzten Tage vor der Abfahrt. „Wir wollen in der Gesamtabrechnung unbedingt einigen Boden gutmachen", unterstrich Herbert Wendt.

Hoffen auf vordere Plätze

In Weißenfels sind in diesen Tagen die Hallenser anzutreffen. Bezirksjugendtrainer Werner Drescher, Herbert Beuchelt (Schüler) und Walter Schmidt (Jugend) wollen hier der guten Form ihrer Schützlinge noch den Punkt aufs i setzen. „Nachdem wir äußerst gründlich in allen 22 Kreisen gesichtet haben und jede Mannschaft seit der vorjährigen DFV-spartakiade zehn bis zwölf recht gute Übungsspiele bestritten hat, fahren wir mit der Hoffnung auf vordere Plätze nach Berlin", bekannte Trainer Drescher.

Alle Mannschaften sind also bestens gerüstet. Die Parade unserer besten Nachwuchstalente kann beginnen!

Die Vorrundengruppen

Bei den drei Fußballturnieren der II. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin treffen in der Vorrunde — die beiden Ersten jeder Staffel erreichen das Viertelfinale — folgende Mannschaften aufeinander:

SCHÜLER
Gruppe A: Suhl, Frankfurt, Magdeburg, Berlin.
Gruppe B: Rostock, Schwerin, Halle, Gera.
Gruppe C: Cottbus, Potsdam, Leipzig, Erfurt.
Gruppe D: Neubrandenburg, Dresden, Karl-Marx-Stadt.

JUGEND
Gruppe A: Rostock, Potsdam, Schwerin, Suhl.
Gruppe B: Cottbus, Frankfurt, Gera, Erfurt.
Gruppe C: Dresden, Neubrandenburg, Karl-Marx-Stadt.
Gruppe D: Leipzig, Halle, Magdeburg.

JUNIOREN
Gruppe A: DDR-Auswahl, Territorialauswahl Nord (Bezirke Rostock/Schwerin/Neubrandenburg), Territorialauswahl Süd (Leipzig/Halle/Magdeburg).
Gruppe B: Territorialauswahl West (Gera/Erfurt/Suhl), Territorialauswahl Ost (Dresden/Karl-Marx-Stadt/Cottbus), Territorialauswahl Mitte (Berlin/Frankfurt/Potsdam).

Goldene Worte

Ein ermunterndes Wort für den Mannschaftskameraden ist tausendmal mehr wert als Schimpfen. Erst recht nach einer mißlungenen Aktion.

HANS-GEORG KIUPEL (DFV-Trainer)

Spielansetzungen Oberliga, 1. Halbserie

Sonnabend, den 17. August 1968, 15.00 Uhr

1 Chemie Leipzig–BFC Dynamo :
2 1. FC Magdeburg–FC Karl-Marx-Stadt :
3 Wismut Aue–FC Rot-Weiß Erfurt :
4 HFC Chemie–Stahl Riesa :
5 FC Carl Zeiss Jena–Sachsenring Zwickau :
6 1. FC Union Berlin–FC Hansa Rostock :
7 FC Vorwärts Berlin–1. FC Lok Leipzig (18. 8.) :

Sonnabend, den 24. August 1968, 15.00 Uhr

8 Chemie Leipzig–1. FC Magdeburg :
9 FC Karl-Marx-Stadt–Wismut Aue :
10 FC Rot-Weiß Erfurt–HFC Chemie :
11 Stahl Riesa–FC Carl Zeiss Jena :
12 Sachsenring Zwickau–1. FC Union Berlin :
13 FC Hansa Rostock–FC Vorwärts Berlin :
14 BFC Dynamo–1. FC Lok Leipzig :

Sonnabend, den 31. August 1968, 15.00 Uhr

15 Wismut Aue–Chemie Leipzig :
16 1. FC Magdeburg–BFC Dynamo :
17 HFC Chemie–FC Karl-Marx-Stadt :
18 FC Carl Zeiss Jena–FC Rot-Weiß Erfurt :
19 1. FC Union Berlin–Stahl Riesa (1. 9.) :
20 FC Vorwärts Berlin–Sachsenring Zwickau :
21 1. FC Lok Leipzig–FC Hansa Rostock :

Sonnabend, den 7. September 1968, 15.00 Uhr

22 Chemie Leipzig–HFC Chemie :
23 1. FC Magdeburg–Wismut Aue :
24 FC Karl-Marx-Stadt–FC Carl Zeiss Jena :
25 FC Rot-Weiß Erfurt–1. FC Union Berlin :
26 Stahl Riesa–FC Vorwärts Berlin :
27 Sachsenring Zwickau–1. FC Lok Leipzig :
28 BFC Dynamo–FC Hansa Rostock :

Sonnabend, den 14. September 1968, 15.00 Uhr

29 FC Carl Zeiss Jena–Chemie Leipzig :
30 HFC Chemie–1. FC Magdeburg :
31 Wismut Aue–BFC Dynamo :
32 1. FC Union Berlin–FC Karl-Marx-Stadt :
33 FC Vorwärts Berlin–FC Rot-Weiß Erfurt (15. 9) :
34 1. FC Lok Leipzig–Stahl Riesa :
35 FC Hansa Rostock–Sachsenring Zwickau :

Sonnabend, den 21. September 1968, 15.00 Uhr

36 Chemie Leipzig–1. FC Union Berlin :
37 1. FC Magdeburg–FC Carl Zeiss Jena :
38 Wismut Aue–HFC Chemie :
39 FC Karl-Marx-Stadt–FC Vorwärts Berlin :
40 FC Rot-Weiß Erfurt–1. FC Lok Leipzig :
41 Stahl Riesa–FC Hansa Rostock :
42 BFC Dynamo–Sachsenring Zwickau :

Sonnabend, den 28. September 1968, 15.00 Uhr

43 FC Vorwärts Berlin–Chemie Leipzig :
44 1. FC Union Berlin–1. FC Magdeburg (29. 9.) :
45 1. FC Lok Leipzig–FC Karl-Marx-Stadt :
46 FC Hansa Rostock–FC Rot-Weiß Erfurt :
47 Sachsenring Zwickau–Stahl Riesa :
48 FC Carl Zeiss Jena–Wismut Aue :
49 HFC Chemie–BFC Dynamo :

Sonnabend, den 5. Oktober 1968, 15.00 Uhr

50 Chemie Leipzig–1. FC Lok Leipzig :
51 1. FC Magdeburg–FC Vorwärts Berlin :
52 Wismut Aue–1. FC Union Berlin :
53 HFC Chemie–FC Carl Zeiss Jena :
54 FC Karl-Marx-Stadt–FC Hansa Rostock :
55 FC Rot-Weiß Erfurt–Sachsenring Zwickau :
56 BFC Dynamo–Stahl Riesa :

Sonnabend, den 12. Oktober 1968, 14.30 Uhr

57 FC Hansa Rostock–Chemie Leipzig :
58 1. FC Lok Leipzig–1. FC Magdeburg :
59 FC Vorwärts Berlin–Wismut Aue (13. 10.) :
60 1. FC Union Berlin–HFC Chemie :
61 FC Carl Zeiss Jena–BFC Dynamo :
62 Sachsenring Zwickau–FC Karl-Marx-Stadt :
63 Stahl Riesa–FC Rot-Weiß Erfurt :

Sonnabend, den 19. Oktober 1968, 14.30 Uhr

64 Chemie Leipzig–Sachsenring Zwickau :
65 1. FC Magdeburg–FC Hansa Rostock :
66 Wismut Aue–1. FC Lok Leipzig :
67 HFC Chemie–FC Vorwärts Berlin :
68 FC Carl Zeiss Jena–1. FC Union Berlin :
69 FC Karl-Marx-Stadt–Stahl Riesa :
70 BFC Dynamo–FC Rot-Weiß Erfurt :

Sonnabend, den 26. Oktober 1968, 14.30 Uhr

71 Stahl Riesa–Chemie Leipzig :
72 Sachsenring Zwickau–1. FC Magdeburg :
73 FC Hansa Rostock–Wismut Aue :
74 1. FC Lok Leipzig–HFC Chemie :
75 FC Vorwärts Berlin–FC Carl Zeiss Jena :
76 1. FC Union Berlin–BFC Dynamo (27. 10.) :
77 FC Rot-Weiß Erfurt–FC Karl-Marx-Stadt :

Sonnabend, den 2. November 1968, 14.00 Uhr

78 Chemie Leipzig–FC Rot-Weiß Erfurt :
79 1. FC Magdeburg–Stahl Riesa :
80 Wismut Aue–Sachsenring Zwickau :
81 HFC Chemie–FC Hansa Rostock :
82 FC Carl Zeiss Jena–1. FC Lok Leipzig :
83 1. FC Union Berlin–FC Vorwärts Berlin :
84 BFC Dynamo–FC Karl-Marx-Stadt (3. 11.) :

Sonnabend, den 9. November 1968, 14.00 Uhr

85 FC Karl-Marx-Stadt–Chemie Leipzig :
86 FC Rot-Weiß Erfurt–1. FC Magdeburg :
87 Stahl Riesa–Wismut Aue :
88 Sachsenring Zwickau–HFC Chemie :
89 FC Hansa Rostock–FC Carl Zeiss Jena :
90 1. FC Lok Leipzig–1. FC Union Berlin :
91 FC Vorwärts Berlin–BFC Dynamo :

An unsere Leser!

Die Spielansetzungen der Liga-Staffeln Nord und Süd für die 1. Halbserie der Meisterschaftssaison 1968/69 veröffentlichen wir in unserer kommenden Ausgabe. Wir bitten unsere Leser, sich obenstehenden Spielplan aufzuheben und in dem rechts freigehaltenen Raum die jeweiligen Ergebnisse einzutragen.

SOWJETUNION

7. Juli: Dynamo Tbilissi gegen Tschernomorez Odessa 4 : 0, Neftschi Baku—ZSKA Moskau 0 : 1, Schachtjor Donezk—Kairat Alma Ata 2 : 0, Ararat Jerewan—Dynamo Kiew 0 : 1, ASK Rostow—Dynamo Minsk 2 : 2, Torpedo Kutaissi gegen Zenit Leningrad 0 : 1, Sarja Lugansk—Pachtakor Taschkent 2 : 1, Lok Moskau—Flügel Kuibyschew 1 : 0, Dynamo Kirowabad—Dynamo Moskau 1 : 1; 8. Juli: Spartak Moskau—Torpedo Moskau 1 : 5; 11. Juli: Lok Moskau—Pachtakor Taschkent 5 : 0; 12. Juli: Spartak Moskau—Kairat Alma Ata 1 : 0; 13. Juli: ZSKA Moskau—Sarja Lugansk 4 : 0.

Spartak Moskau	18	31:17	28
Dynamo Kiew (M)	18	22:11	26
Lok Moskau	18	21:10	23
Dynamo Tbilissi	17	16:5	22
Torpedo Moskau	17	30:17	21
Dynamo Minsk	17	16:11	20
ZSKA Moskau	18	19:14	20
Schachtjor Donezk	17	16:13	19
Zenit Leningrad	17	16:16	19
Sarja Lugansk	19	11:22	17
Neftschi Baku	17	14:13	16
Tschernomorez Odessa	17	18:23	16
Flügel Kuibyschew	17	12:13	15
ASK Rostow	17	22:25	15
Dynamo Moskau (P)	18	18:22	14
Pachtakor Taschkent	18	17:30	14
Kairat Alma Ata	18	13:19	13
Ararat Jerewan	17	12:20	11
Torpedo Kutaissi	18	13:25	11
Dyn. Kirowabad (N)	17	7:18	10

● **...tic Glasgows Manager Jack Stein** beabsichtigt, in der kommenden Saison auf den 37jährigen Torwart Simpson zu verzichten und dafür entweder Pantelic (Vojvodina Novi Sad) oder Skoric (Dinamo Zagreb) unter Vertrag zu nehmen.

● **Die besten Torjäger der Welt dürften nach einer Untersuchung der englischen Fachzeitschrift „World Soccer"** Alfredo Di Stefano und Pele sein. Allein während seiner zehnjährigen Laufbahn bei Real Madrid schoß der gebürtige Argentinier 466 Tore in 565 Spielen. Diese Zahlen stehen hinter Pele vom FC Santos aber noch weit zurück. Der brasilianische Wunderstürmer erzielte vom Beginn seiner Laufbahn im Jahre 1956 bis zum Abschluß der Saison 1967 nicht weniger als 878 Treffer. 57 in der Nationalmannschaft, 396 in der Sao-Paulo-Liga-Mannschaft, 30 im brasilianischen FA-Cup, 24 im Südamerika-Pokal, 7 in den Endrundenspielen der brasilianischen Landesmeisterschaft, 65 in internationalen Repräsentationsspielen mit seinem Klub FC Santos, 58 im Gomez-Pedrosa-Cup, 233 in Freundschaftsspielen von Santos und 14 in der Armee-Auswahl Brasiliens. In der Saison 1959 stellte Pele mit 125 Treffern einen bisher unerreichten Weltrekord auf.

● **Karl-Heinz Pauser,** der 18jährige talentierte Rechtsaußen des Ligavertreters Post Neubrandenburg, der zum Kader der Nachwuchsauswahl unserer Republik gehört und der im Spiel gegen die Amateurvertretung der Niederlande zum Einsatz gelangte, bat um Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Karl-Heinz Pauser begann seine Laufbahn in dem kleinen Dorf Klockow bei Friedland und wurde von dort zur Juniorenmannschaft von Post Neubrandenburg delegiert.

● **Gegen eine Europaliga** sprach sich FIFA-Präsident Sir Stanley Rous aus. Er bezeichnete diesen Gedanken als absurd.

● **Pierino Prati,** Außenstürmer des AC Mailand und der italienischen Nationalmannschaft, ist der derzeitige Star auf der Halbinsel. Der 21jährige war im Vorjahr an Savona ausgeliehen worden, wo er sich mit 21 Treffern an die Spitze der Torschützenliste der zweiten Liga setzte. In dieser Saison schoß er für den Meister 18 Treffer, womit er auch in der ersten Division die führende Stellung einnimmt. Pratis Kommentar dazu: „Die Hälfte der Tore kommt auf das Konto von unserem Kapitän Rivera, der es prächtig versteht, mich mit genauen Pässen einzusetzen."

● **In die gegenwärtig laufende VIII. USIC-Meisterschaft** greift die DDR-Auswahl erst 1969 im Viertelfinale ein, da sie beim VII. Wettbewerb der Eisenbahnsportler das Halbfinale erreichte und erst an Lok Sofia scheiterte. Diese Entscheidung fiel in Apeldoom (Holland) während einer Beratung der technischen Kommission der USIC, an der auch der technische Leiter des 1. FC Lok Leipzig, Alfred Junker, teilnahm. Die DDR-Auswahl trifft 1969 im Viertelfinale auf den Sieger der Paarung Frankreich gegen Belgien/Luxemburg. Der Gegner für die Franzosen wird Ende Mai ermittelt.

● **Roger Hunt (FC Liverpool)** löschte in der vergangenen Saison einen alten Rekord aus. Mit 217 Toren in 341 Meisterschaftsspielen ist der 30jährige neuer britischer Rekordschütze. Bisheriger Torschützenkönig war der Schotte Billy Liddel, der in den fünfziger Jahren ebenfalls für den FC Liverpool stürmte und es auf 216 Tore in 491 Spielen brachte.

● **Sir Stanley Rous,** der Präsident der FIFA, ließ verlauten, daß Argentinien aller Voraussicht nach mit der Ausrichtung des WM-Endrundenturniers 1978 betraut werde. Vier Jahre später, so erklärte Sir Stanley Rous weiterhin, sollen die Spiele höchstwahrscheinlich in Spanien ausgetragen werden.

FUSSBALL TOTO 13+1

10 000,- M MINDESTPRÄMIE UND 1. RANG FÜR „13+1 richtig"

unser ARCHIV

Fußball-Länderspiele

Juni 1968

1. 6. in Hannover: Westdeutschland gegen England 1 : 0 (0 : 0)

Westdeutschland: Wolter, Vogts, L. Müller, Fichtel, Lorenz, Beckenbauer, Weber, Overath, B. Dörfel, Löhr, Volkert.

England: Banks, Newton, Hunter, L... e, Knowles, Bell, Moore, B... Summerbee, Hurst, Thompson.

Schiedsrichter: van Ravens (Niederlande); **Zuschauer:** 80 000; **Tor:** 1 : 0 Labone (82./Selbsttor).

5. 6. in Neapel: Italien—UdSSR 0 : 0 n. Verl., Los für Italien — EM-Halbfinale —

Italien: Zoff, Burgnich, Facchetti, Ferrini, Bercellino, Castano, Juliano, Rivera, Domenghini, Mazzola, Prati.

UdSSR: Pschenitschnikow, Istomin, Schesternjow, Afonin, Kaplitschny, Lenjow, Malofejew, Logofet, Banischewski, Byschewez, Jewrjushischin.

Schiedsrichter: Tschenscher (Westdeutschland); **Zuschauer:** 100 000.

5. 6. in Florenz: Jugoslawien gegen England 1 : 0 (0 : 0) — EM-Halbfinale —

Jugoslawien: Pantelic, Fazlagic, Damjanovic, Pavlovic, Paunovic, Holcer, Petkovic, Osim, Musemic, Trivic, Dzajic.

England: Banks, Newton, Wilson, Mullery, Labone, Moore, Ball, Peters, B. Charlton, Hunt, Hunter.

Schiedsrichter: de Mendibil (Spanien); **Zuschauer:** 50 000; **Tor:** 1 : 0 Dzajic (88.).

5. 6. in Bukarest: Rumänien gegen Niederlande 0 : 0

Rumänien: Coman, Ivanescu, Barbu, Halmageanu, Deleanu, Dobrin, Dinu (ab 61. Ghergheli), Grozea, Dumitriu II, Dumitrache (ab 46. Ionescu), Haidu.

Niederlande: van Beveren, Romeijn, Israel, Eijkenbroek, Warnas, Veenstra, Jansen, Klijnjan (ab 61. Pahlplatz), van der Kuylen, Hanegen, Rensenbrink.

Schiedsrichter: Sener (Türkei); **Zuschauer:** 30 000.

5. 6. in Helsinki: Finnland—Dänemark 1 : 3 (0 : 2)

Finnland: Näsman, Niskakoski, Mäkipää, Kilponen, Nummila, Mäkelä, Syrjävaara, Nuoranen, Tolsa, Lindholm, Peltonen.

Dänemark: Engedal, J. Hansen, Yde, Kjärsgaard, M. Jensen, Wiberg, Enemark, Bernburg, Bak, Lund, Le Fevre.

Zuschauer: 16 100; **Torfolge:** 0 : 1 Lund (3.), 0 : 2 Le Fevre (18.), 1 : 2 Tolsa (60.), 1 : 3 Lund (80.).

8. 6. in Rom: England—UdSSR 2 : 0 (1 : 0) — EM 3./4. Platz —

England: Banks, T. Wright, Wilson, Labone, Moore, Stiles, Peters, B. Charlton, Hunter, Hunt, Hurst.

UdSSR: Pschenitschnikow, Istomin, Schesternjow, Afonin, Kaplitschny, Lenjow, Malofejew, Logofet, Banischewski, Byschewez, Jewrjushischin.

Schiedsrichter: Zsolt (Ungarn); **Zuschauer:** 86 000; **Torfolge:** 1 : 0 B. Charlton (39.), 2 : 0 Hurst (63.).

8. 6. in Rom: Italien—Jugoslawien 1 : 1 (1 : 1, 0 : 1) n. Verl. — EM-Finale —

Italien: Zoff, Burgnich, Guarneri, Castano, Facchetti, Juliano, Lodetti, Ferrini, Domenghini, Anastasi, Prati.

Jugoslawien: Pantelic, Fazlagic, Damjanovic, Holcer, Pavlovic, Paunovic, Trivic, Acimovic, Petkovic, Musemic, Dzajic.

Schiedsrichter: Dienst (Schweiz); **Zuschauer:** 86 000; **Torfolge:** 0 : 1 Dzajic (40.), 1 : 1 Domenghini (81.).

9. 6. in Oslo: Norwegen—Polen 1 : 6 (1 : 3)

Norwegen: Andersen (ab 35. S. Olsen), Börehaug, Petersen, Norstad, Eggen, Bornö, O. Nielsen, Sunde, Berg, Iversen, P. Olsen.

Polen: Kostka, Winkler, Gmoch, Oslizlo, Latocha, Wilczek, Blaut, Zmijewski, Lubanski, Sadek, Jarosik.

Schiedsrichter: Bostroem (Schweden); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Zmijewski (15.), 0 : 2, 0 : 3 Jarosik (23., 40.), 1 : 3 Sunde (43.), 1 : 4 Jarosik (53.), 1 : 5 Zmijewski (74.), 1 : 6 Lubanski (77.).

9. 6. in Sao Paulo: Brasilien gegen Uruguay 2 : 0 (1 : 0)

Brasilien: Claudio, Djalma Santos, Jurandir, Joel, Sadi, Piazza, Rivellino, Borgas, Tostao, Cesar, Edu.

Uruguay: Mazurkiewicz, Dalmao, Castillo, Mendez, Mujica, Rocha, Esparrage, Virgili, Del Rio, Ibanez, Morales.

Torfolge: 1 : 0 Tostao (10.), 2 : 0 Sadi (59.).

10. 6. in Rom: Italien—Jugoslawien 2 : 0 (2 : 0) — EM-Finale/Wiederholung —

Italien: Zoff, Burgnich, Guarneri, Salvadore, Facchetti, De Sisti, Rosato, Domenghini, Mazzola, Anastasi, Riva.

Jugoslawien: Pantelic, Fazlagic, Paunovic, Holcer, Damjanovic, Pavlovic, Trivic, Acimovic, Hosic, Musemic, Dzajic.

Schiedsrichter: de Mendibil (Spanien); **Zuschauer:** 70 000; **Torfolge:** 1 : 0 Riva (12.), 2 : 0 Anastasi (31.).

12. 6. in Rio de Janeiro: Brasilien gegen Uruguay 4 : 0 (1 : 0)

Brasilien: Claudio, Alberto, Sadi, Piazza (Rivellino), Jurandir, Joel, Borges, Jairzinho, Tostao, Gerson, Edu.

Uruguay: Bozzano, Dalmao, Castillo, Mujica, Fontes, Mendes, Deric, Rocha, Virgili, Ibanez, Morales.

Torfolge: 1 : 0 Borges (8.), 2 : 0 Tostao (49.), 3 : 0 Gerson (82.), 4 : 0 Jairzinho (88.).

16. 6. in Leningrad: UdSSR gegen Österreich 3 : 1 (1 : 1)

UdSSR: Rudakow, Istomin, Semin, Plachetko, Lewtschenko (ab 46. Bassalajew), Assatiani, Lenjow (ab 46. Schumakow), Wjun, Gerschkowitsch, Koslow, Jewrjushischin.

Österreich: Harreiter, Gebhardt, Glechner, Stamm, Fröhlich, Senekowitsch, Eigenstiller, Kaltenbrunner, Wolny, Hof, Siber.

Schiedsrichter: Karlsson (Schweden); **Zuschauer:** 65 000; **Torfolge:** 1 : 0 Wjun (12.), 1 : 1 Hof (39.), 2 : 1 Gerschkowitsch (46.), 3 : 1 Assatiani (65.).

FUWO TIPPT FÜR SIE

IC	**1:**	**FC Hansa Rostock—La Chaux-de-Fonds**	**Tip: 1**
IC	**2:**	**FC Karl-Marx-Stadt—FC Biel**	**Tip: 1**
IC	**3:**	**FC Carl Zeiss Jena—Lok Kosice**	**Tip: 1**
IC	**4:**	**Odra Opole—1. FC Magdeburg**	**Tip: 2**
IC	**5:**	**Linzer ASK—Hälsingborg IF**	**Tip: 1**
IC	**6:**	**Slovan Bratislava—Malmö FF**	**Tip: 1**
IC	**7:**	**Hamburger SV—Wiener Sportklub**	**Tip: 1**
IC	**8:**	**VSS Kosice—Djurgarden Stockholm**	**Tip: 1**
IC	**9:**	**Austria Salzburg—FC Horsens**	**Tip: 2**
IC	**10:**	**Lausanne Sports—AB Kopenhagen**	**Tip: 0**
IC	**11:**	**Eintr. Braunschweig—Wacker Innsbruck**	**Tip: 1**
IC	**12:**	**AC Bellinzona—Legia Warschau**	**Tip: 2**
IC	**13:**	**Hannover 96—Frem Kopenhagen**	**Tip: 1**
IC	**Z:**	**Szombierki Bytom—Werder Bremen**	**Tip: 1**

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne", Telefon: 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: 11 2911 und 11 2912. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28—31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. Die „Neue Fußball-Woche" wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



Von CARL ANDRIESSEN

In den letzten Wochen habe ich an einem Lehrgang teilgenommen. Um Sport ging's dabei nicht, trotzdem gehörte es zum guten Ton, den Fußball als Gesprächsstoff zu strapazieren. Eines Tages gingen wir dann einen Schritt weiter, nahmen einen Ball und spielten mehr schlecht als recht auf zwei Tore. Eigentlich wollten wir uns ja auf das geplante Volleyball-Turnier vorbereiten, aber wie das so kommt, wenn unmittelbar neben den Volleyball-Feldern ein Fußballrasen lockt . . . Plötzlich jedenfalls spielten wir Fußball, verbissen oder heiter, auf jeden Fall zum Steinerweichen. Fußball statt Volleyball – das läßt auf mangelnde Lehrgangsdisziplin schließen, andererseits siegte eben die Liebe zum Fußball über alle Disziplin. Immerhin, das Volleyball-Turnier fand auch statt, und ich gestehe, Volleyball ist viel schwerer, als ich immer gedacht habe. Also nichts gegen Volleyball!

Doch hier interessiert nun mal in erster Linie der Fußball. Aus einem Lehrgang sollte man tunlichst Lehren mitnehmen. Auf meinem Lehrgang war zwar Fußball das hinterletzte Nebenfach, aber als Lehre Nummer 1 nahm ich einen hartnäckigen Muskelkater mit. Die Lehre Nummer 2 möchte ich ein wenig verallgemeinern. Wir Lehrgangsteilnehmer – soweit wir dem Irrtum verfallen waren, mit einem Ball könnten wir allemal umgehen – hatten mindestens dreißig und wie ich weit mehr Jahre auf dem Buckel. Vor zehn oder zwanzig Jährchen waren wir noch aktiv, nicht gerade in der Liga oder gar Oberliga, doch darauf kommt es in diesem Zusammenhang nicht an. Jeder, der früher ein bißchen Fußball gespielt hat, denkt aus tiefster Überzeugung, er wäre damals ein ausgesprochenes As gewesen. Das stimmt zwar nicht, ist aber weiter nicht schlimm. Die private Rückerinnerung färbt da rosarote Farben ein. Man könnte sagen: Ich möchte noch mal zwanzig sein, dann wäre ich so gut wie Sparwasser oder Kreische. Leider ist das eine Milchmädchenrechnung. Unser gutgemeinter Lehrgangsfußballsport bewies es zur Genüge. An Selbstbewußtsein, an Einbildung fehlte es nicht, aber an Luft und Ballbehandlung.

Wir, die wir de facto nur noch leidenschaftliche Fußballzuschauer sind, ereifern uns, weil Nöldner oder Erler aus acht Metern Entfernung das offene und scheunengroße Tor nicht trifft. Wir Zuschauer selber, sobald wir uns noch einmal aktiv versuchen, schießen aus vier Metern Entfernung daneben und freuen uns auch noch, daß wir den Ball überhaupt getroffen haben. Im Ernstfall und aus der Nähe betrachtet, ist ein Fußballtor viel zu klein bemessen.

Damit komme ich zu meiner angedrohten Verallgemeinerung der Lehre 2. Es muß ja nicht ein Lehrgang sein, der Urlaub in der momentanen Hochsaison tut's auch – liebe Fußballfreunde, die ihr Ferien verbringt, seid so nett und spielt ausgiebig Ball! Ihr werdet merken oder euch erinnern, daß der Ball tatsächlich rund ist und nicht nur rund, sondern auch eigenwillig und schwer zu behandeln ist. Und wenn ihr das durch ein wenig „Eigeninitiative" wieder eingesehen habt, dann werdet ihr sicher eine Spur gerechter als Zuschauer des so verflixt beliebten Fußballsports. Richtig prima Fußball zu spielen, ist nämlich gar nicht so einfach.

Das wollte ich noch sagen.

Die Wahl fiel Bernd nicht leicht

Gewinner des fuwo-Preisausschreibens ist erst 15 Jahre alt!

● Die Ausgabe Nummer 28 ● macht schon jetzt, ganz im ● Gegensatz zu den anderen, ● fein säuberlich abgehefteten ● fuwo-Exemplaren, einen ab- ● gegriffenen Eindruck. Sie ● wird den 15jährigen Bernd ● Naumann stets daran er- ● innern, daß sie ihm eine ● große, zunächst kaum für ● glaubhaft gehaltene Über- ● raschung brachte: die Mit- ● teilung, daß er den ersten ● Platz im fuwo-Preisaus- ● schreiben nach dem „Fuß- ● baller des Jahres 1967/68 be- ● legte und damit zugleich Be- ● sitzer des wertvollen Koffer- ● Fernsehgerätes Marke ● „Sanyo" wurde. Immer wie- ● der nahm er sich die betref- ● fende fuwo-Ausgabe zur ● Hand, um sich davon zu ● überzeugen, daß der Gewin- ● ner tatsächlich aus Coswig, ● Hafenstraße 3, kommt!

Als wir ihn am vergangenen Sonnabend aufsuchten, kannte seine Freude kaum Grenzen. „Gehofft hatte ich natürlich, einen der zahlreichen Preise zu gewinnen, aber an das Fernsehgerät wagte ich dabei nie und nimmer zu denken. Meine Großeltern, bei denen ich wohne, sagten mir, ich hätte richtig blaß ausgesehen, als ich vom Gewinn des ersten Preises erfuhr. Das war sicher die große Überraschung!"

Gab es für den 15jährigen Bernd eine klare Vorstellung über die Reihenfolge der ersten Drei? „Eigentlich nicht, Bransch, Pankau und auch Roland Ducke kamen für die engere Wahl in Frage, aber über die Plazierungen der einzelnen Spieler war ich mir nicht recht im klaren. Bei Bransch bewundere ich sein zuverlässiges, mannschaftsdienliches Spiel, Pankau schätze ich wegen seiner vielen guten Spiele in der Nationalelf, Roland Ducke hätte es verdient, weil er seit Jahren zu den besten Spielern im DDR-Fußball zählt und mit dem FC Carl Zeiss Jena Meister wurde. Um ganz ehrlich zu sein: Zwischen diesen drei bekannten Aktiven variierte ich mehrfach — und es hat geklappt!"



Ob Bernd Naumann selbst Fußball spielt? „Nein, ich habe mich voll und ganz der Leichtathletik verschrieben und glaube, daß ich es auf diesem Sektor zu etwas bringen kann. Bei Schulwettkämpfen habe ich schon einige Medaillen gewonnen. Ich will mich auf die Sprintstrecke konzentrieren, hier habe ich wohl die besten Aussichten." Leider bietet sich für Bernd kaum die Gelegenheit, einmal Oberligafußball zu sehen. „Ich war zwar schon in Halle, um den HFC Chemie zu beobachten, das ist aber eine ganz schöne Reise, die man nur selten machen kann. So muß ich mich leider mit den Übertragungen im Fernsehen begnügen — jetzt, da ich Besitzer eines eigenen Gerätes bin, kann ich das natürlich noch intensiver tun als vorher!"

Der erste Preis der fuwo hat, so meinen wir, in dem am vergangenen Sonnabend gerade erst 15 Jahre alt gewordenen Bernd Naumann, der mit der Durchschnittsnote 2,1 jetzt auf die Erweiterte Oberschule überwechselt, einen guten Besitzer gefunden. Wir möchten ihm dazu nochmals herzlichst gratulieren! D. B.

18 Spielorte festgelegt

Terminplan für UEFA-Turnier 1969 in der DDR
● Alle Mannschaften wohnen im Leipziger Hotel „Astoria"

Die Vorbereitungen für das vom 18. bis 26. Mai 1969 in der DDR stattfindende XXII. UEFA-Juniorenturnier laufen bereits jetzt auf vollen Touren. Wie der Leiter des Organisationsbüros für dieses Turnier, Heribert Kaaden, mitteilte, ist gesichert, daß die Aktiven, Trainer und Betreuer aller am Turnier teilnehmenden 16 Mannschaften im repräsentativen Hotel „Astoria" wohnen werden.

Erstmals bei einem UEFA-Turnier überhaupt wird jeder Mannschaft ein Trainingsstadion zur Verfügung gestellt. Alle 16 Trainingsstadien befinden sich in Leipzig oder an der Peripherie der Messestadt und sind mit dem Omnibus in kurzer Zeit zu erreichen. Zu ihnen gehören das Bruno-Plache-Stadion, der moderne Sportpark Nordost und die gepflegten Sportstätten der Bezirksligamannschaften TSG Schkeuditz und Turbine Markranstädt. Das Hotel „Zum Löwen", unmittelbar neben dem Hotel „Astoria" gelegen, wird während des UEFA-Turniers das „Hauptquartier" der Journalisten sein.

Von der Messestadt aus werden die Junioren zu den 18 Spielorten fahren, die für die Vorrundenspiele ausgewählt wurden.

18. Mai: Gruppe A: Magdeburg und Wolfen; Gruppe B: Karl-Marx-Stadt und Riesa; Gruppe C: Dresden und Plauen; Gruppe D: Jena und Erfurt.

20. Mai: Gruppe A: Halle und Karl-Marx-Stadt; Gruppe B: Zwickau und Weimar; **Gruppe C:** Zeitz und Leipzig; **Gruppe D:** Dresden und Gera.

22. Mai: Gruppe A: Altenburg und Zwickau; Gruppe B: Leipzig und Jena; Gruppe C: Aue und Dessau; Gruppe D: Weißenfels und Magdeburg. Die Spiele der Vorschlußrunde werden am 24. Mai 1969 in Karl-Marx-Stadt und Dresden ausgetragen, während im Leipziger Zentralstadion am 26. Mai 1969 das Finale und als Vorspiel die Begegnung um Platz 3 und 4 stattfinden. Die Anstoßzeiten wurden für alle Spiele werktags auf 16.30 Uhr, sonnabends und sonntags auf 15 Uhr festgelegt.

Um die Anfahrtzeiten zu den Spielorten auf ein Minimum zu verringern, laufen Verhandlungen mit der Interflug und mit der Deutschen Reichsbahn. So ist u. a. daran gedacht, die Aktiven auf dem Luftweg von Leipzig nach Erfurt, Magdeburg und Dresden zu bringen, während zum Beispiel nach Plauen, Jena, Karl-Marx-Stadt und Zwickau mit Sondertriebwagen gefahren werden soll.

Einwürfe

● Helmut Riedel, Präsident des Deutschen Fußball-Verbandes der DDR, wurde auf dem 9. UEFA-Kongreß in die Juniorenkommission der UEFA gewählt.

● Bernd Bransch, der „Fußballer des Jahres 1967/68", gibt nicht nur auf dem grünen Rasen ein gutes Beispiel. Innerhalb weniger Tage verkaufte der Kapitän des HFC Chemie 2500 Lose für das V. Deutsche Turn- und Sportfest 1969 in Leipzig.

● Achtung, Sektionsleiter der Liga, Staffel Nord und Süd!

Zur Eröffnung des Spieljahres 1968/69 findet am Freitag, dem 2. August 1968, um 11 Uhr im Sportforum des Leipziger Zentralstadions (großer Saal in der 1. Etage) eine Zusammenkunft aller Sektionsleiter der Klubs und Gemeinschaften statt. Wegen der Dringlichkeit der zu behandelnden Probleme muß jede Gemeinschaft durch den Sektionsleiter vertreten sein. Dauer der Beratung etwa 3 Stunden.
Deutscher Fußball-Verband der DDR, Spielkommission, Gromotka, Vorsitzender